

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagsnummer  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 298

Freitag, 23. Dezember 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Verkäuf-  
ter in 6 Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der landw. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Kind-Rabattabonnements werden angenommen.  
Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.  
Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 420 seines Handelsregisters die Firma  
**Safen-Hobel- und Sägewerke Georg Müller in Gröbba**  
und als deren Inhaber  
den Kaufmann **Worth Georg Müller** in Leipzig  
eingetragen.  
Angesgebener Geschäftszweig:  
Hobel- und Sägewerk, Ein- und Verkauf von Hölzern.  
Riesa, den 23. Dezember 1904.  
Königliches Amtsgericht.

## Versteigerung.

Im hiesigen Artillerie-Scheibendepot gelangt am 29. Dezember 1904 2 Uhr nachmittags  
**1 altes Coupé (Kandaulett)**  
zur öffentlichen Versteigerung.  
Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeithain.

## Freibank Riesa.

Morgen **Sonnabend**, den 24. Dezember d. J., von vormittags 1/9 Uhr  
ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Kindes zum  
Preis von 25 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.  
Riesa, den 23. Dezember 1904.  
Die Direktion des städt. Schlachthofes.  
Meißner.

## Freibank Boppitz.

Verkauf von **Windfleisch** in gesalzenem Zustande, 1/2 kg 25 Pfg., junges fettes  
**Schweinefleisch**, 1/2 kg 40 Pfg., morgen **Sonnabend** nachm. 1—4 Uhr. Der Gemeindevorstand.

## Derbliches und Sächsisches.

Riesa, 23. Dezember 1904.

Freudestrahlende Gesichter gab es am gestrigen Tage in dem Sitzungssaale der Stadtverordneten, wo sonst nur ernste Beratungen gepflogen werden. Es gelangten daselbst die diesjährigen Einsparungsergebnisse von 7 Stiftungen mit 834 Mk. 39 Pfg. an 53 bedürftige und würdige ältere Personen, nachdem Herr Bürgermeister Dr. Dehne in kurzen freundlichen Worten den Erscheinenden solches bekannt gegeben hatte, zur Verteilung. Die Jinsen aus der Stiftung des Herrn Anton Unger kommen mit 900 Mk. durch den Frauenverein besonders zur Verteilung.

Personalveränderungen in der Armee: Raden, Feuerwerks-Hauptmann bei der 4. Feldartillerie-Brigade Nr. 40, zur Artilleriewerkstatt; Fuhrke, Feuerwerks-Leutnant bei der Artilleriewerkstatt, zur 4. Feldartillerie-Brigade Nr. 40, — unterm 1. Januar 1905 verfehrt.

Se. Majestät der König hat genehmigt, daß die Militärgerichtsschreiber bei den kommandierenden Generalen den Amtstitel „Oberkriegsgerichtsschreiber“, die übrigen mit Statstellen versehenen Militärgerichtsschreiber den Amtstitel „Kriegsgerichtsschreiber“ führen.

Am ersten Weihnachtstages veranstaltet der hiesige Schützen-Turnverein im Saale des Hotel „Stern“ einen öffentlichen humoristischen Abend, auf den hiermit aufmerksam gemacht sei. Näheres im diesbezüglichen Inserat in vorliegender Nummer d. Bl.

Gestohlen wurde aus dem Hofe eines Hauses der Hauptstraße ein Fahrrad mit der Marke „Panther Nr. 33“. Auf Nachweis des Diebes ist Belohnung ausgesetzt. — In einem Garten an der Bismarckstraße wurde von einem diebischen Buben eine schöne 1,50 — 2 Meter hohe Edelkanne abgestohlen und gestohlen; wahrscheinlich um als Christbaum zu figurieren.

M. Wegen Diebstahls, begangen vor seinem Dienst- eintritt, hatte sich der 1882 geborene Pionier des 2. Pionierbataillons Nr. 22 (Riesa), Walter Heinrich Seidel, zu verantworten. Der Anklage lag folgendes zu Grunde. Im vergangenen Sommer war S. in einem Baugeschäft in Bergen bei Falkenstein i. B. beschäftigt. Hier hat er aus einem architektonischen Werk zwei Kunstblätter entnommen und entnahmen lassen, die er bei seinem Abgange mitnahm. Mit seinem früheren Arbeitgeber kam er wegen der klügelungslos erfolgten Entlassung in Streit, wegen der Gehaltsentschädigung, und schließlich erstattete S. gegen seinen früheren Arbeitgeber Anzeige wegen Hausfriedensbruch, weswegen dieser auch mit Strafe belegt wurde. Nun erstattete dieser Anzeige wegen der Entwendung der beiden Kunstblätter, die S. nunmehr zurückgab. Da er mittlerweile zum Militär eingetroffen war, kam die Sache vor das Kriegsgericht in Chemnitz, das auf Freisprechung des Angeklagten erkannte, da dieser die Bilder in dem guten Glauben mit sich genommen habe, sie seien sein Eigentum.

Den kaltenmässigen Anfang des Winters hatten wir gestern. Die Sonne trat in das Zeichen des Steinbocks und hatte damit ihren weitesten Abstand vom Äquator erreicht. Der kürzeste Tag, der eine Länge von nur 7 Stunden und 34 Minuten hat, während die Nacht 16 Stunden und 26 Minuten währt, ist vorüber. Langsam, aber sicher geht es nunmehr wieder bergauf im ewigen Kreislauf der Zeit, und in wenigen Wochen werden wir

die Zunahme der Tage schon merklich wahrnehmen können. Bis jetzt ist die Witterung eine ziemlich milde, für das Weihnachtsgeschäft in mancher Beziehung nicht sehr vorteilhafte gewesen. Ob der nun tatsächlich begonnene Winter hierin eine Wendung bringen wird, wer kann's wissen. Hoffentlich treibt er's allen Vorhersagungen zum Trotz nicht zu arg mit seinem etwas strengen Regiment.

Auf die Bedeutung der Schönheitspflege des Waldes für die forstliche Praxis hat das Finanzministerium im Großherzogtum Hessen alle Oberförster des Landes hingewiesen unter Uebersendung von Saltsch's „Forstästhetik“ zum Dienstgebrauch. Das Ministerium empfiehlt den Oberförstern eingehende Beschäftigung mit diesem wichtigen Dienstzweig der Forstwirtschaftslehre und betont, daß bei offenkundiger Vernachlässigung forstästhetischer Rücksichten, z. B. bei Kahlabtreiben von Beständen, die für die Erhaltung einer schönen landschaftlichen Silhouette von Bedeutung sind, der verantwortliche Wirtschaftler künftig zur Rechenschaft gezogen werden soll. Der Erlaß enthält die folgenden interessanten Ausführungen: „Da die Schönheit des Waldes vorzugsweise von den Wegen aus genossen wird, ist in der nächsten Umgebung viel begangener Wege besondere Sorgfalt bei allen forstwirtschaftlichen Maßnahmen am Platze. Selbstverständlich werden je nach der Lage ihrer Dienstbezirke, z. B. in der Nähe größerer Städte, der Bäderorte, besuchter Sommerfrischen, die Aufgaben der Waldschönheitspflege weiter oder enger zu fassen sein. Aber auch an Orten, die noch wenig vom Verkehr berührt sind, können sich die Verhältnisse unvorhergesehen wesentlich umgestalten, etwa durch einen Bahnbau, Entdeckung von Heilquellen und dergleichen. Man wird daher auch an entlegenen Orten die Waldschönheitspflege keineswegs außer acht lassen dürfen. Andererseits darf, wie das auch v. Saltsch mit Entschiedenheit hervorhebt, die Waldschönheitspflege nicht zu einer unrentablen Partwirtschast ausarten oder zu Künsteleien führen. Es muß dem Forstwirt stets vor Augen bleiben, daß seine Aufgaben in erster Linie praktische und ökonomische sind. Aber er muß, wenn er seinem Beruf gerecht werden will, mit dem Nützlichen stets das Schöne in der Waldbewirtschaftung zu verbinden wissen.“ Zum Schluß werden die Oberförster aufgefordert, Wahrnehmungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der angewandten Forstästhetik mitzuteilen.

Die Verwendung von Spiritus zu technischen Zwecken hat sich nach dem Verwaltungsberichte der Zentrale für Spiritus-Verwertung im Geschäftsjahr 1903/04 günstig entwickelt. Der Gesamtabsatz an denaturiertem Branntwein betrug sich auf rund 100 Mill. Liter, das ist 11 Mill. Liter mehr als im Vorjahre. Diese Steigerung ist hauptsächlich den bedeutenden Fortschritten in der Spiritusbeleuchtung zu verdanken. Nach jahrelangen Versuchen hat die Industrie der Spiritus-Glählichtlampen jetzt sichere technische Grundlage gefunden. Brauchbare Lampen werden von einer größeren Anzahl von Firmen hergestellt, deren Fabrikationen voll in Anspruch genommen werden, um der Nachfrage zu genügen. Auch die Verwendung von Spiritusmotoren hat sich im Berichtsjahre ausgedehnt; zur Zeit sind 2000 Spiritus-Kraftmaschinen in Benutzung, die im vergangenen Jahre 3,6 Mill. Liter Spiritus gegen 2,4 bezw. 1,3 Mill. Liter in den beiden Vorjahren verbrauchten. Um den Motorbetrieb, namentlich in Ansehung der neuerlich eingetretenen Erhöhung der Spirituspreise, zu verbilligen

und dadurch konkurrenzfähig zu erhalten, wird der Mischung des Brennspritus mit Benzol und anderen Karbutierungsmitteln erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet. Die bisherigen Versuche sind erfolgreich verlaufen. Einen kräftigen Impuls hat die deutsche Spiritus-technische Industrie durch die im Sommer 1904 abgehaltene internationale Ausstellung für Spiritusverwertung und Gärungsgewerbe in Wien empfangen. Die Leistungen der deutschen Gruppe bildeten den Mittelpunkt dieser Ausstellung; sie fanden ungeteilte Anerkennung und haben den Fabrikanten umfangreiche Bestellungen vom Auslande, namentlich von Rußland, verschafft. Ueber die Aussichten für die Zukunft äußert sich der Jahresbericht der Zentrale unter voller Würdigung der Schwierigkeiten des bevorstehenden Geschäftsjahres doch durchaus beruhigend. Das dem Brennergewerbe innewohnende Bestreben nach Erweiterung der Produktion wird bei Wiederkehr normaler Ernteverhältnisse energisch zum Ausdruck kommen und zu einer Ermäßigung der Spirituspreise führen. Wie damit die Voraussetzungen für eine erneute planmäßige Steigerung des gewerblichen Spiritusverbrauches gegeben sind, so wird auch für die beteiligten Industrien der Weg für die weitere Ausgestaltung geebnet.

Die jetzige Zeit der Winter-Sonnenwende bringt uns das holde Licht zurück, wo die Tage „langen“, eine Vorbedeutung für des Frühlings Wiederkehr. Dann öffnet sich der Himmel, in dem Woban mit seinem Geere, vom Wollenberg umschlossen, schlummert. Bald beginnt dann die Zeit der zwölf Nächte und hält die Leute in ihrem Banne. Die Zeit der zwölf Nächte ist von Urzeiten her im Volksglauben eine besonders ahnungsreiche. Durch allerlei Gebräuche sucht man während dieser Zeit einen Blick in die Zukunft zu erhaschen, und wenn man's nur richtig macht, meint das Volk, dann geht's auch. Wie gerade diese Zeit dazu kommt, für besonders zauberreich und zukunftsweisend zu gelten, ist leicht zu erklären. Schon in vorchristlicher Zeit feierten die alten Germanen ihr Julfest, ihre Sonnenwendfeier, das Neuwachsen des Lichtes in diesen Tagen, spätere Zeiten brachten die Feier der Geburt des Heilandes damit in Zusammenhang, die Zeit war heilig; dazu kommt das Zinken des alten Jahres und das Herannahen des neuen, das von selbst zu der Frage: „Was wird es mit bringen?“ veranlaßt. Während unser deutsches Volk in Sitte, politischer und kirchlicher Beziehung tiefgehende Unterschiede zeigt, offenbart sich bei allen seinen Stämmen eine merkwürdige Einheit und Uebereinstimmung auf dem Gebiete des Aberglaubens. Besonders findet man eine gleiche Vorstellung und Beurteilung von glücklichen und unglücklichen Zeiten, den sogenannten „Schicksalstagen“, deren hervorragendste wiederum die in die Zeit der Winter-Sonnenwende fallenden zwölf Nächte sind.

Die Faschingszeit, die am 7. Januar beginnt, dauert diesmal den ganzen Januar und Februar hindurch und auch noch das erste Viertel im März, also reichlich 8 Wochen. Für die tanzlustige Welt, sowie für alle Freunde des Mummenschanzes und Humors steht nach dem Feste eine ausgedehnte Saison vor der Tür, die bis zum Sonntag Lätare, diesmal 2. April, anhält. Eine Freude der tanzlustigen Jugend — aber ein Schrecken der Ballmütter und Ballväter.

Gröbba, 22. Dezember. Heute abend fand im Sitzungszimmer des hiesigen Gemeindevorstands öffentliche



Gemeinderatsitzung statt, über welche folgendes berichtet sei: 1) gab der Herr Gemeindevorstand Mitteilung davon, daß die Oberpostdirektion Dresden auf das mit dem Rate zu Riesa gestellte Ansuchen, zwischen Wedda und Riesa die Nachbarnorte einzuführen, nicht eingetreten. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis davon und beschließt, nochmals wegen Einführung der Ortstaxe für den ganzen Ort, unter Befreiung der bisherigen Wespflanzungen, zu petitionieren. 2) wurde Mitteilung davon gegeben, daß die Versicherungsgesellschaft, bei welcher die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr durch die Gemeinde versichert sind, den beim Brande der Feldmühle verunglückten Steiger Wartenberg auf ein Jahr als Invalid anerkennt, nachdem eine von der Gesellschaft geforderte Abrechnung vom Gemeinderate nicht anerkannt worden ist. Hierbei wurde gleichzeitig beschlossen, vom 1. Januar 1905 ab die Versicherungssumme bei gänzlicher Erwerbsunfähigkeit von 6000 auf 12000 Mark, bei tödlicher Verunglückung von 3000 auf 6000 Mark zu erhöhen. 3) nahm der Gemeinderat Kenntnis von einer Mitteilung der Kgl. Straßen- und Wasserbauinspektion, welche mitteilt, daß die bezüglich der Kießer Straße gerügten Mängel beseitigt würden, sobald die in Aussicht stehenden Rohrlegungsarbeiten erledigt seien. 4) teilte der Herr Gemeindevorstand mit, daß seitens des Ministeriums der Finanzen das Gesuch um Bewährung eines Beitrags zu den Kosten einer Vorflut im Ortsteil nördlich vom Hasen abgelehnt worden ist. Der Gemeinderat beschließt, anderweit vorstellig zu werden. 5) bittet Herr Wilhelm Hartung, welcher das Stielersche Restaurant übernehmen will, um Unterstützung seines Gesuches um Schankerlaubnis. Der Gemeinderat befristet das Gesuch. 6) entspann sich eine lebhafte Debatte über das Gaswerk. Der Beschluß hierüber, ebenso über den Bebauungsplan, wurde ausgesetzt. 7) kam die vom Finanzausschuß vorgeschlagene Gemeindegroßfeuer zur zweiten Lesung. Nach längerer Aussprache wurde die Einführung der Gemeindegroßfeuer beschlossen und festgelegt, daß bis 300 Einheiten für jede Einheit 5 Pfg., von 200-400 Einheiten je 10 Pfg. und bei über 400 Einheiten für jede Einheit 15 Pfg. an Grundsteuer erhoben werden. Mit Schaffung dieses Gesetzes ging Hand in Hand 8) die Wänderung des Anlageplans, die ebenfalls zur zweiten Lesung vorlag und angenommen wurde. Hierbei wurde ein Antrag des Gemeindevorstandes angenommen, nach welchem 1. Personen unter 16 Jahren, falls sie der untersten Steuerklasse angehören, von Zahlung der Steuer befreit sind, 2. verheiratete Gemeindeglieder bis zu 1000 Mark Einkommen nur 8 Zehntel und 3. verheiratete Gemeindeglieder bis zu 1300 Mark Einkommen nur 9 Zehntel des Einkommens zu versteuern haben. Schluß der öffentlichen Sitzung 11 Uhr. Hierauf kurze geheime Sitzung.

Moritzburg. Die Fohlenaufzuchtstation Cunnertswalde, welche dem Fohlenaufzuchtverein für das Königreich Sachsen gehört und sich infolge ihrer günstigen Einwirkung auf die sächsische Pferdezeitung der Förderung der Staatsregierung erfreut, hat sich so entwickelt, daß sich die Verwaltung mit Herrn Landstallmeister Grafen zu Müllstein in Moritzburg an der Spitze genötigt gesehen hat, die Erweiterung der Station fortzusetzen. So ist nach und nach die ganze Flur Cunnertswalde, 165 Acker 133 Quadratruten, zu der Station gekommen. Wegen Ankauf einer weiteren Wiese steht der Fohlenaufzuchtverein mit dem Finanzministerium in Unterhandlungen. Die Grundstücksvermehrungen erforderten im letzten Jahre 78 250 Mk. Der Aktivwert der Stationsanlage beträgt etwa 268 000 Mk., welcher Summe etwa 50 000 Mk. Passiven gegenüberstehen. Durch die Grundstücksankäufe wird der Fohlenaufzuchtverein nach Errichtung der nötigen Bauten und Stoppeln in die Lage kommen, weitere 120 Fohlen zur rationellen und fertigen Aufzucht zu übernehmen, wodurch das Eingehen der Fohlenaufzuchtstation Rittergut Delsnig im Erzgebirge ausgeglichen und der sächsische Pferdezeitung eine beachtenswerte Gelegenheit zu weiterer Ausdehnung geboten wird. Während am 1. Juni 1903 in Cunnertswalde 53 Fohlen standen, waren am 30. Juni 1904 daselbst über 100 Fohlen stationiert, die teils dem Fohlenaufzuchtverein, teils Privatbesitzern gehörten. Die Tiere werden auf das gesündeste großgezogen, sind das ganze Jahr in riesigen Koppel im Freien und haben Weide so viel sie wollen. Schutz gegen Wind und Wetter können sie in großen gemeinsamen Ställen finden.

Die Arbeiten auf dem hiesigen Haltestellen-Umbau, sowohl die Erdarbeiten als auch der Gebäudeumbau, fortzusetzen gestattete das milde Wetter auch in der letzten Zeit und demnach wird nun das umgebauten Stationsgebäude in Benutzung genommen werden. Von demselben führt ein überdeckter Verbindungsgang nach der neuen Tiefgleisanlage.

Dresden. Während vor einer Reihe Jahren nur in einigen evangelischen Kirchen sogenannte Christospenn abgehalten wurden, hat sich in jüngster Zeit diese schöne Sitte mehr und mehr eingebürgert, und in diesem Jahre wird fast in sämtlichen Parochien unserer Stadt am heiligen Abend eine Weihnachtsfeier veranstaltet. Die erleuchteten Gotteshäuser, in denen stets einige Tannenbäume die festliche Stimmung erhöhen, sind mitunter überfüllt. Solange des Kirchenchores wechseln mit dem Vorlesen des Weihnachtsevangeliums und dem gemeinschaftlichen Gesänge von Weihnachtswaldern. Nach dieser gottesdienstlichen Feier beginnt in vielen, besonders mit Kindern gesegneten Familien die übliche Bescherung. Verschiedene Vereine hatten auch in diesem Jahre Weihnachtsspiele veranstaltet, von denen besonders das vom sächsischen Verein für Volkstunde unter Mitwirkung einer Anzahl Lehrer im Vereinshause aufgeführte Festspiel: „Christkindleins Geburt“ viel Zuspruch fand.

Schanbau. Begünstigt vom besten Wetter konnte seit Anfang dieses Monats die Bautätigkeit in der Sächsischen Blumenkolonie, nahe der Ostrauer Scheide, wieder aufgenommen werden. In diesem Jahre sind 15 dieser Blüten, sämtlich im Schweizerstil, fertiggestellt und zwei noch im Bau begriffen. Zur Zeit ist man mit den Vorbereitungen zu einer Straßen- und Hausbeleuchtung beschäftigt.

Chemnitz. Der Hauptauschuß des 3. sächsischen Kreisturnfestes in Chemnitz 1905 hielt am 20. d. M. seine erste Sitzung ab, nachdem bisher ein vorbereitender Ausschuß die einleitenden Schritte getan hatte. Der Hauptauschuß besteht aus einem Vorsitzenden (Herrn Dir. Kögler) und 2 Stellvertretern, 2 Schriftführern, 2 Kassenwarten, den Vorsitzenden der 10 Sonderauschüsse, sowie 1 Vertreter des Turnvereins zu Chemnitz und 2 Vertretern der übrigen Turnvereine der Stadt Chemnitz als Beisitzern. Der Vorsitzende legte zunächst die Hauptaufgaben klar und unterbreitete dann den Entwurf einer Geschäftsordnung für das 3. sächsische Kreisturnfest, der nur geringfügige Änderungen erfuhr. Außerdem wurden die Vorschläge für einen zu bildenden Ehrenausschuß und die Berichte der Sonderauschüsse vorgelesen und angenommen. Weiter wurde angeregt, Schritte dahingehend zu tun, daß Se. Majestät König Friedrich August das Protokoll übernehme bez. das Fest mit seiner Gegenwart beehre. In dieser Beziehung ist von hohem Interesse, was die neueste Nummer (21. Dezember 1904) des Turner aus Sachsen über den Empfang einer Abordnung des sächsischen Kreisturnfestes durch Se. Majestät den König berichtet. Es heißt dort am Schluß: „Als Seine Majestät in Erfahrung brachte, daß 1905 ein gleiches Fest in Chemnitz (wie 1897 in Plauen) stattfindet, sprach er mit Freude davon, dasselbe besuchen zu können, um die Turner des gesamten Sachsenlandes zu begrüßen und an ihrem Tun sich zu erfreuen.“

Risingenthal. 22. Dezember. Im Risingenthal-Gräßliger Kupferbergwerke ist auf Beschluß des Gewerkschaftsvorstandes die Errichtung einer Kupferlaugerei in Aussicht genommen, mittels welcher sowohl der Kupfer-, Silber- und Goldgehalt der Erze, als auch der Schwefel- und Eisengehalt nutzbar gemacht werden kann. Die Hoffnung, mit der Zeit eine lohnende Kupfererzschmelze zu erzielen, ist noch nicht ausgegeben. Die Verwertung der Nebenprodukte verspricht ebenfalls einen ansehnlichen Ertrag.

Crimmitschau. 22. Dezember. Bei der Säkularisierung unseres alten Friedhofs (des jetzigen Bismarckplatzes) und der Niederlegung der Kreuzkapelle im Jahre 1897 wurde zwischen Stadt- und Kirchengemeinde vereinbart, daß binnen zehn Jahren eine zweite Kirche erbaut werde. Durch jährliche Rücklagen im Haushaltsplan, durch Sammlungen usw. sind jetzt für diesen Zweck seitens der Stadt- und Kirchenverwaltung ca. 67000 M. vorhanden, welche Summe bis Ende 1907 auf ca. 100000 M. anwächst. Auch der Dotterungsfonds für die geistlichen Stellen ist gesichert, so daß der dringend notwendige Kirchenbau besondere Opfer für die Gemeinde nicht erfordert. Der Bau ist mit circa 150000 M. veranschlagt und soll auf einen gesicherten Platz im oberen Stadtteil die Kirche zu stehen kommen.

Adorf. 22. Dez. Der 26-jährige, aus Böhmen stammende Handarbeiter Johann Schmuder versuchte am Dienstagabend seine 23 Jahre alte Ehefrau zu erdrosseln. Es war dies bereits der zweite Mordversuch, den der Mann gegen seine ihm erst vor acht Monaten angetraute Frau unternahm. Das Ehepaar lebte zuletzt in Königsberg in Böhmen. Dort versuchte Schmuder seiner Frau vor etwa sechs Wochen mit einem Rasiermesser die Kehle zu durchschneiden. Die Frau verließ ihren Mann, gegen den wegen jener Tat ein gerichtliches Verfahren eingeleitet ist, und fand vor etwa fünf Wochen in der Fabrik von Gebr. Uebel hier Arbeit. Trotzdem ihrem Mann die Entfernung aus Königsberg untersagt war, reiste er seiner Frau nach und suchte sie zu überreden, wieder mit ihm zusammenzuleben. Die Frau schlug sein Verlangen ab. Vorigen Abend lauerte ihr Schmuder in der Weststraße auf, warf ihr mit den Worten: „Heute mußt Du sterben!“ eine Schlinge um den Hals und zog diese zu. Die Ueberfallene setzte sich jedoch zur Wehr und da sich Leute näherten, ergriff Schmuder die Flucht. Gestern früh wurde der Unhold vom Schulmann Hiese festgenommen. In der Gefängniszelle unternahm Schmuder einen Fluchtversuch, der mißlang. Er hat übrigens bereits 13 Monate Kerker verbüßt, weil er eine frühere Geliebte in ähnlicher Weise überfallen und verletzt hat. (Leipz. N. Nachr.)

Ebersbach b. Chemnitz. 22. Dez. In lebhaften Auseinandersetzungen kam es in einer vom Vorsitzenden des Ausschusses der Chemnitzer Steinkohlenbergbau-Gesellschaft, Major v. Jander, einberufenen Versammlung von hiesigen Grundstücksbesitzern wegen des Kontraktes bezüglich der Mutungsentschädigung. Während die Gesellschaft pro Hektar 1100 Mark zahlen will, sind die Besitzer der Ansicht, daß die Kohlenfelder einen bedeutend höheren Wert haben. Nach der Erklärung, daß dies Preisangebot abgelehnt würde, erklärte der Vorsitzende, daß die Gesellschaft auf keinen Fall den Festpreis erhöhen würde und schließlich das Ebersdorfer Gebiet fallen lassen würde. Damit sind die in Frage kommenden Besitzer, falls nicht eine Erhöhung eintritt, auch einverstanden.

(Leipzig. 22. Dezember. Rechtsanwalt Dr. Jehme erklärt, daß die Gräfin Montignoso aus eigener Initiative, ohne daß er eine Ahnung davon hatte, gekommen sei, nur um ihre Kinder zu sehen. Da die Gräfin durch die lange Eisenbahnfahrt von Florenz nach Leipzig überweicht zu sein schien, habe er sie, um sie nicht schuldig zu lassen, nach Dresden begleitet. Die Gräfin reist morgen nach Florenz zurück. (L. N.)

(Leipzig. 23. Dezember. Dem „Leipz. Tbl.“ zufolge wurden heute an der Hauptstraße 106. Regiments in

Wohl eine etwa 25 Jahre alte unbekanntes Frauenperson erschossen und ein etwa 28 Jahre alter unbekannter Mann mit einer Schusswunde im Kopf aufgefunden. Der Mann wurde ins Krankenhaus gebracht. Das Paar ist anscheinend von Hamburg zugereist.

Leipzig. 22. Dezember. Amtsketten für den Ratsvorstand und den Stadverordnetenvorsteher sollen, dem Vorgehen anderer Städte entsprechend, auch in Leipzig beschafft werden. Vom Rate ist hierfür ein Betrag von 10500 Mk. vorbehaltlich der Zustimmung der Stadverordneten bewilligt worden. Die Anregung ist von den letzteren ausgegangen.

Leipzig. Aus Berlin kommt die Meldung, daß das seit dem 18. d. M. vermählte vierzehnjährige Mädchen, das aus Crimmitschau stammte, dort auf Grund der veröffentlichten Personalbeschreibung erkannt und der Polizei übergeben worden ist. Die Durchgängerin war vorigen Sonntags nach Berlin gekommen und unter dem Namen Martha Köhler in einem Hotel in der Wilhelmstraße abgestiegen. Wie erinnerlich, war von den Angehörigen des Mädchens für dessen Auffindung eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt worden.

(Mühlberg a. E. Bei Vornahme von Kesselreparaturarbeiten in der Brillefabrik der Deutscher Kohlenwerke von Forst u. Co. rutschte eine große eiserne Kesselplatte ab und erdrückte einen im Kessel befindlichen Monteure aus Landsberg, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Aus aller Welt.**

Breslau: Der „Schles. Volksztg.“ nach sind in Jhnsdowik an der schlesisch-russischen Grenze 88 Wohnhäuser und fast die doppelte Anzahl Wirtschaftsgebäude eingekerkert worden, wobei viel Vieh verbrannt. 500 Menschen sind obdachlos. — Essen: Die Feste „Westende“ verlängert die Schichtdauer vom 1. Januar ab um eine halbe Stunde. Die Erregung der Bergleute ist groß. — Kottbus: Mittwochabend lauerte der 23-jährige Hausdiener Ernst Seemann seiner früheren Braut, der Knöterin Pauline Lenke, auf, als sie von der Arbeit kam, und löbte sie durch zwei Revolverkugeln in den Kopf. Er selbst brach sich dann lebensgefährliche Schüsse in den Kopf bei. Das Motiv der Tat ist verschämte Liebe.

Vor den Toren der Stadt Pierre (Sizilien) wurde am hellen Vormittag ein Postwagen von fünf Banditen überfallen, die 3000 Lire raubten, die Passagiere misshandelten und so dann die Flucht ergriffen. — Die Ehefrau des Arbeiters Kadler in Fischern in Böhmen verließ ihre Wohnung, um Kohlen zu holen, und ließ ihre drei Kinder zurück. Eins davon spielte mit Zündhölzchen und steckte damit die Betten in dem Kinderwagen, worin sich ein einjähriges Kind befand, in Brand. Als die Mutter zurückkehrte, hörte sie die Kinder jämmerlich schreien und sah den Wagen in Flammen stehen. Sie entriß ihm ihr Kind und eilte damit, weil es über und über brannte, auf die Straße. Auf dem Wege nach dem Arzte starb das Kind an den Folgen der schrecklichen Brandwunden. — In der Karlose gestorben ist bei einer Zahnoperation ein 16-jähriges herzdienendes Dienstmädchen in Fürth bei Nürnberg. — Erfurt: Vorigen nachmittags mußte der Personenzug 212 wegen Kreuzung mit dem Schnellzug 185 auf dem Bahnhof Eisenach vor dem Signal halten. Während dieser Zeit wurde die Lokomotive vom Güterbahnhof nach dem Personenbahnhof ohne Zustimmung des Stationsbeamten abgelassen. Der Führer dieser Lokomotive erkannte infolge undurchdringlichen Nebels die Schlußsignale des vor dem Signal haltenden Personenzuges 212 nicht rechtzeitig und fuhr den Zug von hinten an. Sieben Reisende, ein Schaffner und ein Werkstattarbeiter wurden leicht verletzt. Der Bahnarzt leistete den Verletzten sofort ärztliche Hilfe. Der Betrieb ist nicht gestört. Wagen sind nicht entgleist.

**Bermischtes.**

Beim „Fensterln“ die Nase abgeschnitten wurde dem Bauernbüchsen B. in Wlort in Oesterreich. Er unterhielt, wie das „Wiener Tbl.“ berichtet, mit der Häuslerstochter A. ein Liebesverhältnis. In letzter Zeit glaubte das Mädchen Zweifel in die Treue des Geliebten setzen zu müssen. Es bestellte B. zum „Fensterln“ und er kam auch. Während er mit ihr plauderte, zog die A. ein Rasiermesser unter dem Brusttuche hervor und schnitt ihm die Nase ab. Mit einem Kufferei stürzte der Bürsche zusammen. Er befindet sich jetzt im Krankenhaus. Wegen des Mädchens wurde das Strafverfahren eingeleitet.

Von einem Mordanschlag auf einen Juwelier wird aus Paris berichtet: Während der Juwelier sich umwandte, um die von einem Manne verlangten Schmuckstücke hervorzuholen, feuerte letzterer mehrere Revolverkugeln ab. Der schwerverwundete Juwelier stürzte zu Boden. Da trat ein Briefträger in den Laden. Der Missetäter ergabte ihm, der Juwelier sei ohnmächtig geworden, er wolle Hilfe holen. Doch dem Briefträger kam die Sache verdächtig vor; er holt den Mann fest, und so konnte dieser verhaftet werden.

Weihnachtsgebäude ganz eigener Art pflegt man noch immer in Burg, dem Hauptplatz des Wendentums im Spreewald. In der Nacht zum ersten Feiertage legen die Kinder vor dem Schlafengehen ein Stück Kuchen auf den Tisch, weil sie wissen, daß das Christkind kommt und die Geschenke auspackt. Am anderen Morgen ist der Kuchen verschwunden, die Kinder klatschen in die Hände und rufen: „Ten hat das Christkind genommen.“ Giner findet sich in jedem Hause, der heimlich den Kuchen entfernt, um den Kindern die Freude zu nehmen.



zu verderben. Am ersten Feiertage besleiden sich Frauen und Mädchen mit schwarzen Röcken und weißen Tüchern und Mähen. Wenden findet in den Schulen eine Feier statt, die „jutruja“ heißt. Knaben und Mädchen sitzen mit brennenden Lichtern im Schulsaal, und vor dem kerzenstrahlenden Christbaum hält der Lehrer seine Weihnachtstede. Wenn Weihnachten vorüber ist, pflegen die Eltern die Kinder zu fragen: „Hast Du schon dem Schimmel des Christkinds ein Bünd Heu hingelegt?“ Dann legen die Kinder Heu bei dem Torwege hin, damit der Schimmel des Christkinds beim Fortreiten das Heu fressen und sich das nächste Jahr die Stelle merken kann, wo er Futter bekommen hat. Wo Heu liegt, kommt das Christkind wieder. Dieser „Schimmel des Christkinds“ ist aus der germanischen Mythologie übernommen worden. Er ist aus dem weißen Hesse Sleipnir des Himmelsgottes Hoban hervorgegangen, der in vielen Gegenden Deutschlands als der „Schimmelreiter“ bekannt ist.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 23. Dezember 1904.

× Berlin. Der Kaiser nahm mittags die Meldung des aus Ostafrika zurückgekehrten Korvettenkapitäns Hopmann entgegen, der später zur Frühstückstafel gezogen wurde.  
× Salzburg, 23. Dezember. Der toskanische Hof ist über das Vorgehen der Gräfin Montignoso in großer Bestürzung. Man glaubte sie in Florenz, wo sie mit ihrer Tochter und der Gräfin Jucker hingefahren war. Die Meldung von der Ankunft in der sächsischen Hauptstadt traf gestern nachmittag hier ein. Das Oberhofmeisteramt zog Erkundigungen in Florenz ein, da der Hof die Dresden-Vernehmung nicht glaubte. Die Erkundigungen blieben unbeantwortet.  
× Breslau. Eine in Kunzendorf abgehaltene Versammlung der im Reutobor Revier streikenden Grubenarbeiter hat die Weiterführung des Streiks beschlossen.  
× Trier. In Berncastel äscherte eine gewaltige Feuerbrunst 5 Wohnhäuser ein. Die Feuerwehr rettete das gefährdete Rathaus.  
× Brüssel. Franz Dorenberg, ein ungetreuer Buchhalter der Müllerschen Pulverfabriken in Lüttich, wurde in Antwerpen verhaftet. Die Unterschlagungen beziffern sich auf 150.000 Frs.  
× Tanger. Neutermeldung. Ein Bote aus Alcazar bringt die Nachricht, daß die benachbarten Stämme die Stadt umzingelt hätten. Sie forderten die Auslieferung des französischen Konsuls und der englischen Untertanen und drohen, die Stadt im Falle der Ablehnung ihrer Forderungen zu zerstören. Eine berittene Abteilung Regierungstruppen verließ Tanger, doch weiß man nicht, ob mit dem Bestimmungsort Alcazar oder zum Patrouillendienst außerhalb Tanger. Aus Casablanca geht die Nachricht ein, daß an der Westküste, 1 1/2 Kilometer von der Stadt entfernt, die Form eines englischen Untertanen völlig niedergebrennt worden ist. — „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel, in Yemen sei eine Revolution ausgebrochen, die Rebellen hätten das Gebiet zwischen Sana und Seo besetzt.  
× Moskau. Die höheren Lehrkurse an der Universtität für Frauen wurden geschlossen.  
× Moskau. Die Studenten beschlossen gestern in einer Versammlung, bis nach Weihnachten keine Vorlesungen zu besuchen, um gegen das Verbot des Rektors, Versammlungen abzuhalten, zu protestieren. Die Versammlung nahm eine Resolution an, worin betont wird, die Studenten leisteten einen Eid, mit allen Mitteln dafür zu kämpfen, daß die Verwirklichung einer demokra-

tischen und sozialen Organisation und der gemeinsamen Ideale wirtschaftlicher, politischer und bürgerlicher Freiheit erreicht werde.

× Petersburg. Dem Blatte „Wosokob“ zufolge wurde der im Reichsrat eingebrachte Gesetzentwurf, wonach die Beförderung von getauften Juden zu Offizieren verboten sein sollte, zurückgezogen. Demselben Blatt zufolge geht demnächst die Leitung der jüdischen Angelegenheiten vom Polizeidepartement auf das Departement der allgemeinen Angelegenheiten über.

× London. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Hull von gestern: Der Mann, der seine Aussage beschworen hat, teilte mit, er habe niemals gesagt, daß sich Torpedoboote unter der Fischerflotte befunden hätten. Als man ihn ins Konsulat führte, sei er betrunken gewesen.

× London. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Eibney, die englische Regierung beabsichtige, die Tongsanseln zu annektieren. Die dortigen abgefahrenen Schiffe hätten den Auftrag, dort die englische Flagge zu hissen.

### Zum russisch-japanischen Krieg.

× Tokio, 23. Dez. Nunmehr wird offiziell bestätigt, daß der „Sevastopol“ tatsächlich von einem japanischen Torpedo getroffen wurde und ein großes Leck bekommen hat. Die Russen suchen es jedoch zu verstopfen.

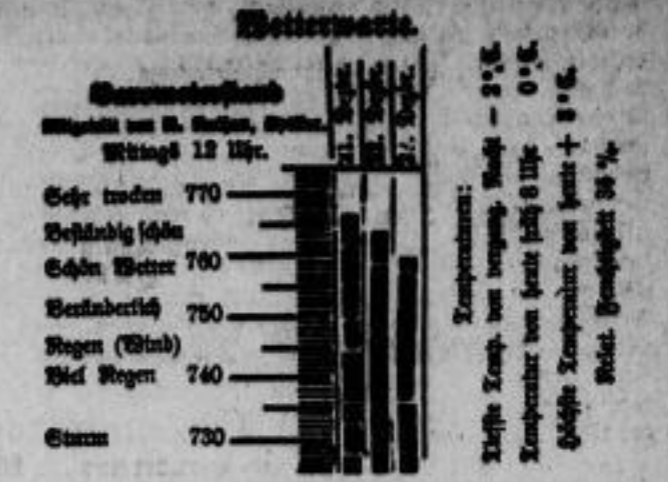
× Bordeaux, 23. Dezember. Der Dampfer „Bavagay“ bringt interessante Meldungen über das baltische Geschwader. In Altdorff stiegen 4 russische Offiziere des Geschwaders an Bord. Sie werden vor der Hullkommission erscheinen und von dieser auch vernommen werden. Darunter befindet sich auch der Leutnant Bullerent, welcher Leiter der elektrischen Scheinwerfer der Kriegsschiffe war. Der Leutnant versichert ganz bestimmt, in der betreffenden Nacht japanische Torpedoboote gesehen zu haben.

× London. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Tokio von gestern gemeldet: Admiral Togo berichtet, die Aussagen eines russischen Gefangenen bestätigen, daß das Torpedoboot der „Sevastopol“ achtmal durch Torpedos getroffen wurde. Mindestens ein Torpedo traf den Rumpf des Schiffes, und zwar an der Hinterbordseite, und riß ein Loch von etwa 8 Fuß Länge. Der Stern des Schiffes liegt auf dem Grunde. Man ist zwar ununterbrochen mit Auspumpen beschäftigt, aber es sei keine Aussicht, die „Sevastopol“ wieder seetüchtig zu machen. Togo sah auch einen russischen Zerstörer, der von japanischen Torpedos getroffen war, auf Grund liegen.

× London, 23. Dezember. „Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu von gestern: Nach dort eingelaufenen Nachrichten entkamen acht Torpedobootszerstörer aus Port Arthur. Während der letzten 24 Stunden herrschte ein heftiger Schneesturm.

### Wetterprognose. (Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Genua.)

Ueberblick der Wetterlage von heute früh:  
Die nördliche Depression, deren Kern sich im hohen Norden befindet, hat bedeutend an Ausdehnung gewonnen, so daß heute bereits Norddeutschland in dem Bereich derselben liegt. Hoher Druck hat sich über Süddeutschland erhalten und erreicht ein Maximum über 775 Millimeter Barometerstand. Entsprechend dieser Luftdruckverteilung verhält sich die Witterung. Norddeutschland zeigt mildes, trübes, Süddeutschland heiteres, kaltes Wetter. Fortdauer vorläufig wahrscheinlich.  
Prognose für den 24. Dezbr. Wetter: Leicht bis starke Bewölkung, vorwiegend trocken. Temperatur: Normal. Windrichtung: S. Barometer: Hoch.



### Bestellungen auf das „Riesaeer Tageblatt“

Amtsblatt der kgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, bez. kgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröbba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für das 1. Vierteljahr 1905 (oder auch nur für Monat Januar)

werden angenommen an den Posthaltern, von den Briefträgern, von den Austrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Raftanienstraße 59; in Strehla von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Hauptstraße 151.

Das „Riesaeer Tageblatt“, von keiner Partei abhängig, aber Hand in Hand mit den fortschrittlichen Ordnungsparteien gehend, für Kaiser und Reich, König und Vaterland, Kirche und Haus eintretend, wird wie bisher bestrebt sein, allen wichtigen lokalen und öffentlichen Angelegenheiten aufmerksame Beachtung zu widmen und insbesondere auch allgemein verständliche Leitartikel, klare und umfassende politische Uebersichten, spannende, gute Romane und Erzählungen, unterhaltende und belehrende Artikel, ferner die vollständigenziehungskisten der R. S. Landeslotterie schon am Tage der Ziehung, den Börsenbericht vom Tage u. v. bieten.

Ganz besonders läßt es sich das „Riesaeer Tageblatt“ angelegen sein, die Interessen der Stadt Riesa und des Bezirks Riesa zu fördern. Jeder, der hierbei mitarbeiten will, ist willkommen.

Das „Riesaeer Tageblatt“ unterhält bejuss schnellmöglichster Berichterstattung einen ausgedehnten Depeschendienst und bringt die bezügl. Nachrichten ebenso rasch wie feuererregte Zeitungen. — Im „Sprechsaal“ können jeder Zeit auch die Leser und Leserinnen über die verschiedensten Fragen, mit welchen sich die öffentliche Meinung beschäftigt, zu Worte kommen, nur müssen die Erörterungen frei von Beleidigungen und persönlichen Beschäftigungen sein.

Riesa, Die Geschäftsstelle. Raftanienstr. 59.

### Dresdner Börsenbericht des Riesaeer Tageblattes vom 23. Dezember 1904

Deutsche Fonds		Eisenbahn-Oblig.		Staatliche Oblig.		Kommunale Oblig.		Bankaktien		Industrielle Aktien		Sonstige Aktien	
Preuss. Anleihe 1871/76	103,10	Preuss. Anleihe 1888	103,10	Preuss. Anleihe 1890	103,10	Preuss. Anleihe 1893	103,10	Preuss. Anleihe 1896	103,10	Preuss. Anleihe 1899	103,10	Preuss. Anleihe 1900	103,10
Preuss. Anleihe 1903	103,10	Preuss. Anleihe 1904	103,10	Preuss. Anleihe 1905	103,10	Preuss. Anleihe 1906	103,10	Preuss. Anleihe 1907	103,10	Preuss. Anleihe 1908	103,10	Preuss. Anleihe 1909	103,10
Preuss. Anleihe 1910	103,10	Preuss. Anleihe 1911	103,10	Preuss. Anleihe 1912	103,10	Preuss. Anleihe 1913	103,10	Preuss. Anleihe 1914	103,10	Preuss. Anleihe 1915	103,10	Preuss. Anleihe 1916	103,10
Preuss. Anleihe 1917	103,10	Preuss. Anleihe 1918	103,10	Preuss. Anleihe 1919	103,10	Preuss. Anleihe 1920	103,10	Preuss. Anleihe 1921	103,10	Preuss. Anleihe 1922	103,10	Preuss. Anleihe 1923	103,10
Preuss. Anleihe 1924	103,10	Preuss. Anleihe 1925	103,10	Preuss. Anleihe 1926	103,10	Preuss. Anleihe 1927	103,10	Preuss. Anleihe 1928	103,10	Preuss. Anleihe 1929	103,10	Preuss. Anleihe 1930	103,10

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

## Wenz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa  
Bahnhofstr. 2  
(früher Creditanstalt).

Gegütigste Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung löfengängiger Wertpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.



## Königs Restaurant!



Während der Weihnachtsfeiertage  
**großer Bodbierrummel.**  
 Aufmerksamkeit Bedienung, sowie Kustrenen Raules mit der  
 Paule aus dem Kaiserlande Sagaruzien.  
 Hierzu laden alle Freunde und Gönner ganz ergebenst  
 Arns König und Frau.  
 Gulle!!!

## Gasthof Welda.

Sonntag, den 1. Feiertag  
**große humoristische Abendunterhaltung,**  
 ausgeführt von Mitgliedern des Turnvereins zu Weida.  
 Reichhaltiges, sehr amüsantes Programm. Neue, noch nie gehörte  
 Vorträge. Wer lachen will, der komme.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pfg.  
 Montag, den 2. Feiertag  
**große öffentliche Ballmusik,**  
 Anfang 5 Uhr, wozu freundlichst einladet  
 A. Strahberger.

## Waldschlösschen Röderau.

Sonntag, den 1. Weihnachtsfeiertag  
 konzertiert das **Röderauer Musikkorps** unter persönlicher Leitung  
 ihres Direktors Herrn **Mag. Sauer**  
 und unter gütigster Mitwirkung des Gesangsvereins **„Fidelio“**, Röderau.  
 Aufführung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Programms im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.  
 Programms sind zu haben in allen Geschäften Röderaus, sowie im  
 Waldschlösschen, Restaurant Lamm und Brauerei.

## Gasthof Bauitz.

Den 1. Weihnachtsfeiertag  
**grosses Militär-Konzert**  
 von dem gesamten Trompeterkorps des 6. Feldartillerie-Regt. Nr. 68  
 unter persönlicher Leitung seines Stabstrompeters **P. Arnold**.  
 Besonders gewähltes Weihnachtsprogramm.  
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 40 Pfg.  
 Familienkarten 3 Stück 1 Mark sind an der Kasse zu haben.  
 Montag, den 2. Feiertag  
**große öffentliche Militär-Ballmusik.**  
 Von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.  
 Hierzu laden höflichst ein  
 D. Heilig, P. Arnold.

## Gärtnerei Paul Kirsten

Niederlagstr. 6, neben Postamt II  
 empfiehlt seine reichhaltige Auswahl in **Lobspflanzen** und **Schnitts-**  
**blumen**, sowie **Gemüse** aller Art zum billigsten Tagespreis.

## Pianinos

Stets reich preisgekrönt!  
 in großer Auswahl u. äußerst preiswert.  
**P. Heyer,**  
 Dresden, Marschallstraße 53, II.

## Humoristische Vorträge,

mit und ohne Musikbegleitung,  
 für eine oder mehrere Personen,  
 hat in grosser Auswahl vorrätig  
 und empfiehlt  
**Joh. Hoffmann,**  
 Buch- und Musikalienhandlung.

## Turn-Geräte,

eigenes Fabrikat, solide Arbeit  
**Max Bergmann,** Seilermeister.

## Achtung!

Kaisersch., Pfund 65 Pf.,  
 Fockelisch.  
**Max Ermer, Gröba.**

## Gasthof Weißig.

1. Weihnachtsfeiertag  
**großes Konzert (Streichmusik),**  
 ausgeführt von der  
**„Harmonie-Kapelle“.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

## Gasthof Jahnhausen.

Den 2. Weihnachtsfeiertag  
**Jugendball,**  
 von 4-7 Uhr Tanzverein,  
 wozu ganz ergebenst einladet  
 Reinhold Heine.

## Hermann Wros

Sattlermeister  
 Hauptstraße Nr. 24  
 empfiehlt sein großes Lager von  
**Koffern, Taschen,**  
**Portemonnaies**  
**und Hosenträgern,**  
**Schaukel-**  
**und Spielpferde**  
 in größter Auswahl.

## H. Christbaum-

## Bisquit

Pfd. ca. 75 Stück 55 Pf.,

## H. Christbaum-

## Chokoladen-Bisquit,

Pfd. 120 und 140 Pf.

## Ernst Schöfer Nachf.

1. Geschäft:  
 Ecke Haupt- und Baußner Straße,  
 2. Geschäft: Albertplatz.

## Äpfel

empfiehlt Meze von 25 Pf. an und  
 verschiedene bessere Sorten  
 Eldert, Dismarsstraße 28.

## Schützen-Turnverein.

Am 1. Weihnachtsfeiertage im Hotel „Stern“  
**großer öffentlicher humoristischer Abend.**  
 Zur Aufführung gelangen nur gediegene Vorträge, u. a. folgende  
 Gesamtspiele: „Der Herr Leutnant kommt“, „Der Schwiegersohn aus  
 Meihen“ und „Rentier Dibbelmann mit seiner Katalie in Dresden“.  
 Die geehrten Mitglieder nebst werten Damen, sowie alle Gönner  
 und Freunde der Turnfeste werden hierzu höflichst eingeladen.  
 Programms beliebt man bei den Herren **B. Kotze**, Poppitzer-  
 straße, **G. Wittig**, Cigarrengesch., Wettinerstr., **L. Scherf**, Cigarrengesch.,  
 Hauptstr., **M. Schneider**, Friseur, Schulstr. und **E. Wänschmann**,  
 Hotel zum Stern, zu entnehmen.  
 Vorverkauf 30 Pfg., Abendkasse 40 Pfg.  
 Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

**Kgl. Sächs. Militärverein Poppitz, Mergendorf u. Umgeg.**  
 Den 2. Weihnachtsfeiertag nachm. 3 Uhr Monatsversammlung.  
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
 Der Vorstand.



## Turnverein „Eichonkranz“, Gröba

Sonntag, den 1. Weihnachtsfeiertag  
**großer öffentlicher Familienabend,**  
 bestehend in **Konzert, Theater** und **turnerischen Aufführungen,**  
 zum besten der **Gerätekasse.**  
 Anfang 7 Uhr. Eintritt 30 Pfg.  
 Einen genussreichen Abend versprechend, ladet hiermit höflichst ein  
 der **Luzurat.**

## Hôtel Wettiner Hof.

1. Weihnachtsfeiertag  
**großes Extra-Militär-Konzert**  
 von der Kapelle des 3. Königl. Sächs. Feldartillerie-Regiments Nr. 32.  
 Direktion: Herr Stabstrompeter **Günther**.  
 Besonders gewähltes Weihnachts-Programm.  
 Eintritt 40 Pfg. Militär 25 Pfg. Anfang 8 Uhr.

2. Weihnachtsfeiertag  
**grosse öffentl. Ballmusik.**  
 Starkebesetztes Orchester. Nur die neuesten Tänze. Anfang 4 Uhr.

3. Weihnachtsfeiertag  
**großes Extra-Militär-Konzert**  
 vom Hornistenkorps des 2. Königl. Sächs. Pionier-Bataillons Nr. 22.  
 Direktion: Herr Stabs Hornist **Himmeler**.  
 Sehr gut gewähltes Programm.  
 Eintritt 40 Pfg. Militär 25 Pfg. Anfang 8 Uhr.  
**Hierauf feiner Familien-Ball.**  
 Höflichst ladet ein  
**H. Richter.**

## Zum Anker, Gröba.

Montag, den 26. Dezember 1904, zum zweiten Weihnachtsfeiertag  
**großes Extra-Militär-Konzert**

und **Ball**  
 des Trompeterkorps des **Kgl. Sächs. Garde-Regiments** aus Dresden,  
 unter Leitung des Königl. Stabstrompeters und Militär-Musik-  
 Dirigenten Herrn **H. Stok**.  
**Besonders gewähltes Programm.** Streichmusik.  
**Ball nur für Konzertbesucher.**  
 Unter anderem kommt mit zur Aufführung:  
 a) In der **Christnacht**, Charakterstück; b) **Der Weihnachtsengel**,  
 Fantastie; c) **Fröhliche Weihnachten**, großes Tongemälde mit Benutzung  
 von Pflanzinstrumenten, sowie **historische Märsche** auf den nur bei  
 der **Kgl. Sächs. Kavallerie** im Dienst befindlichen **Feldtrompeten**.  
 Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pfg.  
 Eintrittskarten im Vorverkauf 40 Pfg. sind zu entnehmen bei Herrn  
 Barbier **Otto Wänsche** und im obigen Lokale.  
 Ergebenst ladet ein  
**H. Pietich.**

## Gasthof Münchritz.

1. Weihnachtsfeiertag  
**grosses humoristisch. Instrumental-Konzert**  
 der **Walterschen Kapelle**.  
 Neues, hochkomisches Programm. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Eintritt 40 Pfg., im Vorverkauf 30 Pfg.

2. Feiertag  
**öffentliche Ballmusik,**  
 von 4-7 Uhr Tanzverein. Es ladet ergebenst ein **M. Bahrmann.**

Das vorzügliche **echt**  
**Münchener Augustiner-Bräu**

trinkt man **Reis** gut geküht in nachstehenden Lokalitäten:  
 In **Riesa**:  
 Hotel zum Kaiserhof.  
 Café Schlegel.  
 Restaurant zum Dampfbad.  
 In **Gröba**:  
 Restaurant Gartenschläger.  
 In **Röderau**:  
 Gasthof von **Mag. Knöfel**.  
 Restaurant zur Brauerei.  
 In **Deutscher Herold**.

## Robert Deutschmann,

vis-à-vis der Buchdruckerei  
 empfiehlt sein großes Lager von  
**Schürzen** und **Laschen**,  
 eigenes Fabrikat,  
**Reifenläden** versch. Art,  
**Portemonnaies**,  
**Cigarrenetuis**,  
**Damenkörbchen**,  
**Hosenträger**,  
**Reifenläden**  
**Reifenläden** in Leder  
**Strumpfbänder** u. a. m.  
 Haltbarste Qualität. Billigste Preise.

## Gasthof Stößig.

Den 2. Weihnachtsfeiertag  
**Jugendball,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Johannes Köcher.**

## Gasthof Bork.

Den 2. Weihnachtsfeiertag  
**starkes Ballmusik,**  
 dazu ladet freundlichst ein  
**M. Weber.**

## Gasthof Mehltheuer.

Den 2. Weihnachtsfeiertag  
**Ball und Bockbierfest,**  
 wozu freundlichst einladet  
**G. Kretschmar.**

## Gasthof Glaubitz.

Zum 2. Weihnachtsfeiertage  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
 Es ladet freundlichst ein  
**Georg Kaiser.**

## Gasthof Seerhausen.

Während der Feiertage ladet zum  
**Bockbierfest,**  
 wobei mit  
**fr. Bodwürstchen**  
 aufwarten werde, freund-  
 lichst ein  
**H. Böttig.**

## Restaur.

**Brauerei Röderau.**  
 Morgen Sonnabend, den 24. Dez.  
 ladet zum **Schlachtfest** freundlichst  
 ein  
**D. Kotze.**

## Gasthof Bahra.

Den 2. Weihnachtsfeiertag ladet  
 zur **Ballmusik** freundlichst ein  
**H. Richter.**

**Herzinnigsten Dank.**  
 Zurückgekehrt von dem Grabe  
 meines unvergeßlichen Gatten, sage  
 ich hierdurch allen Freunden und  
 Bekannten für die liebevolle Teil-  
 nahme und den schönen Blumen-  
 schmuck herzlichsten Dank. Besonderen  
 Dank seinem Herrn Vorgesetzten,  
 Beamten und Mitarbeitern für die  
 bereitwilligen Gaben, freiwillige  
 Tragen und das letzte Geleit zur  
 Ruhstätte. Desgleichen Dank Herrn  
 Pfarrer **Dr. Benz** für die trost-  
 reichen Worte am Grabe, sowie Herrn  
 Kantor **Bergmann** für den erheben-  
 den Gesang. Dies alles hat meinem  
 wunden Herzen wohlgetan.  
**Reu-Weida.**  
**Marie verw. Kühne** nebst Kindern  
 und trauernden Hinterbliebenen.

## Stadt-Theater

in **Riesa** (Hotel Hüpfner).  
 Sonntag, den 25. Dezember  
 (1. Weihnachtsfeiertag):  
 Von nachmittag 4 Uhr an  
**Kinder-Vorstellung,**  
**„Die 3 Haulmännerchen“** oder:  
**„Die böse Stiefmutter.“**  
 Von abends 8 Uhr an  
**„Augen der Liebe.“**  
 Lustspiel in 3 Akten. Hierauf:  
**„Im Jüdel“**,  
 Lustspiel in 1 Akt.

## Gesellschaftshaus:

Dienstag, den 27. Dezember  
 (3. Weihnachtsfeiertag):  
 Berühmtes Volksstück mit Gesang:  
**„Das Waisenkind“** oder  
**„Im Edelgrund u. tiefen Wald“**,  
 Schauspiel mit Gesang in 6 Akten.  
 Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.



## Gräfin Montignoso in Dresden.

Wie bereits gemeldet, traf gestern vormittag die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, jetzige Gräfin Montignoso in Dresden ein. Der „Dresdner Anzeiger“ berichtet darüber noch des Näheren: Gestern vormittag verbrachte sich das Gerücht in der Stadt, die Gräfin Montignoso sei plötzlich in Dresden angekommen. Die königliche Polizeidirektion und die Direktion des Hotels Bellevue beobachteten strenges Stillschweigen und auch die Zeitungen legten sich Reserve auf, um keine Beunruhigung in das Publikum zu tragen, mit Ausnahme eines hiesigen Blattes, das es nicht über sich gewinnen konnte, die Veröffentlichung des peinlichen Vorganges bis auf die Zeit zu vertagen, wo die Gräfin Dresden ohne größeres Aufsehen zu erregen, verlassen haben konnte. Die Gräfin ist gestern früh 8 Uhr mit dem Münchner Schnellzug über Hof-Reichenbach hier eingetroffen und in einer Droschke nach dem Hotel Bellevue gefahren, wo sie ihr früherer Rechtsbeistand Rechtsanwalt Dr. Jehme, der tags zuvor schon von Leipzig eingetroffen war und Zimmer bestellt hatte, erwartete. In der Begleitung der Frau Gräfin befanden sich ein Geheimsekretär und ein Kammerdiener. Gegen 9 Uhr verließ die Gräfin tief verschleiert das Hotel und schritt über den Theaterplatz nach dem Taschenbergpalais. Se. Majestät der König besah sich bereits auf der Jagd und die Prinzen im Unterrechtzimmer. Die Gräfin wurde von der Dienerschaft erkannt und, einem seit der Scheidung ergangenen Befehle entsprechend, zurückgewiesen. Ein Kriminalgelehrter, der ihr gefolgt war, geleitete die Gräfin in das Hotel zurück, das nunmehr von Polizei in Zivil beobachtet wurde. Die Eingänge zum Taschenbergpalais wurden streng von Beamten gehütet, die jeden Eintretenden nach dem Ausweis fragten; die Eingänge in der ersten Etage waren verschlossen. Inzwischen hatten sich Herr Polizeipräsident Köttig und der Kammerer Sr. Majestät des Königs Kammerherr v. Erlegern in das Hotel begeben und verweilten etwa eine halbe Stunde bei der Gräfin, die mit Rechtsanwalt Dr. Jehme im Salon erschien. Um die Mittagszeit hatte sich eine neugierige Menschenmenge vor dem Hotel angesammelt. Als die Gräfin Montignoso mit Rechtsanwalt Dr. Jehme erschien und die bereitstehende Equipage zur Fahrt nach dem Bahnhof bestieg, wurde ihr von verschiedenen Seiten mit Jux und Schalk gejubelt, im allgemeinen aber nahm das Publikum wenig Anteil an ihr und ihrem Erscheinen. Die Gräfin fuhr über die Augustusbrücke nach dem Neustädter Bahnhof, wo sie in Begleitung ihres Rechtsbeistandes und des Herrn Polizeipräsidenten um 2 Uhr 25 Minuten nach Leipzig abreiste. Der königliche Kammerer von Erlegern begab sich vom Bahnhof nach dem königlichen Schloss zurück. In Leipzig wurde die Gräfin bei der Ankunft um 1/6 Uhr vom Herrn Polizeipräsidenten Bretschneider empfangen. Sie fuhr unmittelbar darauf im geschlossenen Wagen in die Stadt. Eine große Menschenmenge hatte sich angesammelt, um sie zu sehen. Der Wagen fuhr nach Gautsch in die Villa des Herrn Dr. Jehme, wo die Gräfin auch die vorletzte Nacht verbrachte. Sie beabsichtigte nachts 12 Uhr 42 Minuten vom Bayerischen Bahnhofe aus ihre Rückreise (nach Italien) anzutreten.

Das ministerielle „Dresdner Journal“ nimmt von dem Vorgang im amtlichen Teil keinerlei Kenntnis, bringt jedoch an der Spitze seiner örtlichen Mitteilungen was folgt: „Das Gerücht, daß die Gräfin von Montignoso in Dresden gerweilt hat, bestätigt sich. Sie hat einer kurzen Anwaltskonferenz beigewohnt und Dresden bereits wieder verlassen.“ Die eigentliche Bedeutung des Vorganges wird durch diese Zeilen natürlich nicht getroffen, doch wußten wir keinen Grund dafür, mit der deutlichen Erklärung zurückzuhalten, daß der Gräfin Montignoso der durch die sattem bekannten Vorgänge und durch vertragliche Bestimmungen unerfüllbare Wunsch, ihre Kinder wiederzusehen, versagt worden ist. Nach allem Geschehenen konnten und durften bei der Gräfin über diese Frage keinerlei Zweifel bestehen, und sie hat die Folgen und den Eindruck ihres unbesonnenen und für alle Beteiligten nur bedauerlichen Schrittes allein sich selbst zuzuschreiben. Wir können, bemerkt der „Dr. Anz.“ richtig, nur die Hoffnung aussprechen, daß die Gräfin es bei diesem einen Schritt belassen wird. Es ist ihre Pflicht, die Konsequenzen ihres früheren Verhaltens zu tragen, und sie kann dessen Eindruck nur noch dadurch mildern, daß sie alles vermeidet, was zur Beunruhigung der öffentlichen Meinung in unserer Residenz und in unserem Lande beitragen kann. Sie hat das Ansehen unseres Landes wahrlich schwer genug geschädigt und in manchen Köpfen genug häßliche Verwirrung angerichtet, als daß sie nicht alles tun sollte, um zu beweisen, daß sie einer besseren Einsicht nicht unzugänglich ist.“

## Mehr Kavallerie!

Unter den Forderungen der Vorlage, betreffend die Friedenspräsenz-Stärke, befinden sich bekanntlich auch Mehrforderungen für die Kavallerie. Diese Mehrforderungen bilden den Hauptangriffspunkt für die Opposition. Man sucht vielfach der Kavallerie jede Bedeutung für die moderne Kriegsführung abzuspüren und stellt es so dar, als ob als Ursachen für den Fortbestand oder gar die Vermehrung dieser Truppe nur persönliche Liebhaberei und gewohnheitsmäßige Traktion in Frage kämen. In Wahrheit aber verhält es sich ganz und gar nicht so, und beweisen die Sturmläufer gegen die Kavallerie damit nur, daß ihr Urteil von Sachkenntnis völlig ungetrübt ist. Wie ein Sachkenner über diesen Gegenstand urteilt, das zeigt ein Vortrag, den ein bekannter hoher Offizier, der Generalleutnant z. T. von Pelet-Marbonne, vor kurzem in der Militärischen Gesellschaft zu Berlin gehalten hat, und der demnächst im Militär-Wochenblatte veröffentlicht worden ist.

Der Verfasser ist von dem hohen Werte der Kavallerie auch in einem künftigen Kriege durchaus überzeugt. Ihre Hauptkampfform aber erblickt er nach wie vor in dem Angriffe zu Pferde mit der blanken Waffe. Kühner Reitergeist und Wagemut müssen daher vor allem der Kavallerie erhalten bleiben. Generalleutnant z. T. von Pelet-Marbonne meint deshalb, daß den an und für sich richtige Grundgedanke, Kavallerie solle sich nicht vor dem Eingreifen der Infanterie durch das Feuer aussetzen, und der ebenso begründete Wunsch vor dem Infanteriefeuer infolge ihrer übertriebenen Bekleidung, besonders auch bei Truppenübungen, schädigend gewirkt hätten, und er begrüßt es infolge dessen aufs dankbarste, wenn neuerdings die Kavallerie bei uns wieder mehr zum Attakieren auch auf die anderen Waffen, „zum Anbeißen“, erzogen wird. Das sollten sich alle diejenigen ins Stammbuch schreiben, die es für ein billiges Vergnügen zu erachten pflegen, über die großen Kavallerie-Attaden unserer letzten Manöver ihre häßlichen Glossen zu machen. Hier belehrt uns eine militärische Autorität ersten Ranges, wie wohlbegründet derartige Attaden sind.

Ein großer Teil der Ausführungen des Verfassers bewegt sich auf kriegerischen Gebieten, und auch hier vermag er, dank seinen umfassenden Kenntnissen, überall aus dem Vollen zu schöpfen. Wenn die Gegner der Kavallerie behaupten, an der deutschen Reiterei seien im Kriege 1870/71 mancherlei Mängel zutage getreten, so wird dies ohne weiteres zugestanden, gleichzeitig aber werden auch die Wege aufgewiesen, die zu einer dauernden Ueberwindung und Beseitigung jener Mängel zu führen vermögen. Beispielsweise erblickt Generalleutnant von Pelet-Marbonne einen der Hauptmängel, an denen die Kavallerie 70/71 litt, in der völlig unzureichenden Bewaffnung mit Schußwaffen. In diesem Punkte ist seit her gründlichste Abhilfe geschaffen worden. Ein fernerer Uebelstand lag nach unserm Gewährsmann darin, daß nicht nur die Divisionen beim Kriegsausbruch improvisiert waren, sondern zum Teil selbst die Brigaden usw.

Die von Sachkenntnis getragenen Ausführungen des in Rede stehenden Vortrages sind geeignet, zahlreiche Vorurteile zu zerstreuen und die neuen Mehrforderungen für die Kavallerie aufs schlagendste zu rechtfertigen. Sie seien deshalb auch in Laienkreisen eingehendster Beachtung und Würdigung empfohlen.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Im Hinterland von Kamerun ist bekanntlich der Hauptmann Thierry getötet worden. Ueber die näheren Umstände des Todes hat nach der „Adln. Ztg.“ sein vor kurzem aufgetauchter Hauptdiener folgende durchaus glaubwürdig erscheinende Mitteilung gemacht. Thierry hatte eine Expedition gegen ein Eingeborenen Dorf unternommen, das sich einen Ueberfall und eine Verabreichung der deutschen Postboten hatte zu schulden kommen lassen. Im Verlaufe des Vorgehens gegen das auf einer Felsenhöhe gelegene Dorf hatte Thierry vorübergehend, um den Angriff zu verstärken, seine sämtliche Begleitmannschaft vorgeschickt und war allein zur Beobachtung des Kampfes auf einem zurückliegenden hohen Punkte geblieben. Diesen Augenblick benutzte ein Eingeborener, um sich zwischen Felsgeröll dicht an ihn heranzuschleichen und ihn halb von hinten durch einen Pfeilschuß zu verwunden. Thierry achtete in den nächsten beiden Tagen nicht auf die letzte Wunde und setzte sich weiteren Anstrengungen aus. Am dritten Tage nach der Verwundung trat dann eine hochgradige, rasch um sich greifende Entzündung ein, die schon am vierten Tage zum Tode führte.

Gegen bürokratische Schwerfälligkeit wendet sich der preussische Eisenbahndirektionspräsident a. D. Birk. Geh. Oberregierungsrat Diet-Bonn in den „Conradischen Jahrbüchern“ unter anderem in folgenden treffenden und augenscheinlich aus langer Praxis gewonnenen Betrachtungen: „Die Klagen gegen den Bürokratismus der staatlichen Verwaltung, insbesondere gegen die viele Schreiberel und den langsamen Geschäftsgang beim Verkehr mit Behörden richten sich weniger gegen die ausführenden unteren und mittleren Dienststellen, sondern gegen die denselben vorgelegten Behörden. Sie haben ihren Grund nicht sowohl in dem Mangel eines gebotenen Entgegenkommens seitens der beteiligten Beamten, als in den bestehenden Einrichtungen und in althergebrachter Gewöhnung. Gibt es doch noch immer Behörden, bei denen der Lauf eines Schriftstückes zwischen den Dezernenten untereinander und mit dem Bureau noch immer durch die Registratur, welche im Journale einzutragen hat, in dessen Händen das Schriftstück sich befinden soll, vermittelt wird, bei denen die Anfertigung von Schreiben, gleich in der Reinschrift, sowie die Zurückbehaltung einer auf mechanischem Wege hergestellten Abschrift ganz unbekannt ist, bei denen eine am Tage des Einganges eines Schriftstückes erfolgende Erledigung, falls es sich nicht um ganz eilige Sachen handelt, für ganz unmöglich gehalten wird, und bei denen es ganz unbekannt zu sein scheint, daß man durch Stenographieren, Telephonieren und Telegraphieren eine ganz wesentliche Beschleunigung herbeiführen kann. Es kommen ganz unglaubliche Verzögerungen vor. Zwischen dem Tage, an welchem der erste Dezernent eine Sache gezeichnet hat, und dem Tage der Abendung liegen zuweilen mehrere Wochen. Derartigen Verschleppungen muß vorgebeugt werden. Es wird bei den Behörden mitunter mit zu vielen Nebensacheverhältnissen gearbeitet. Das Publikum hat ein Interesse daran, schnell beschieden zu werden, damit es weiß, woran es ist, und verzichtet gern auf Auseinandersetzungen, deren Ausarbeitung die Beantwortung verzögert. Wichtig ist, daß die Beamten möglichst in persönliches Benehmen mit dem Interessenten treten; es wird dadurch viel Schreibwerk gespart und die Sache selbst wesentlich gefördert. Dazu ist aber notwendig, daß die Beamten sich den Gewohnheiten des bürgerlichen Lebens anpassen und für das Publikum zu den allgemein üblichen Geschäftsstunden zu sprechen sind. Eine verständige bürokratische Verwaltung wird überall mit Dank anerkannt werden und liegt auch im fiskalischen Interesse.“

Das seit kurzem verfügte Verbot gegen den Grafen Pückler wird mit aller Strenge durchgeführt. Vorgestern hielt die „Pückler-Vereinigung“ in der Tonhalle in Berlin eine Vereins Sitzung ab, zu der Graf Pückler erschienen war, wohl in der Absicht, hier im geschlossenen Verein zu reden. Die Polizei war aber erschienen und dem Grafen wurde noch vor der Eröffnung der Sitzung mitgeteilt, daß er unter keinen Umständen das Wort ergreifen dürfe, sonst würde man die Vereins Sitzung auflösen.

Die Meldung des „Standard“, daß Sir Thomas Barclay, der zur Herstellung besserer Beziehungen zwischen Deutschland und England nach Berlin kommen wird, dann vom Kaiser und vom Grafen Bülow werde empfangen werden, wird an unterrichteter Stelle nicht bestritten. Sir Barclay muß ja zunächst erst in Berlin sein; weiter werde Politik mit ihm nicht getrieben werden, aber seine Bemühungen um Herstellung besserer Beziehungen zwischen dem englischen und deutschen Volke werden von höchster und amtlicher deutscher Stelle gern anerkannt werden. Sir Barclay wird im Februar zum Zusammentritt des deutschen Handelstages in Berlin eintreffen, um hauptsächlich mit den Vertretern der deutschen Handelswelt Fühlung zu nehmen.

### Oesterreich-Ungarn.

Der „Bosn. Ztg.“ wird aus Pest gemeldet: Die Gerüchte über ein Kompromiß zwischen Tisza und der Opposition besitzen wenig tatsächliche Grundlage. Soviel steht fest, daß die liberalen Dissidenten einwilligen würden in die Abänderung der parlamentarischen Hausordnung. Sie haben sich jedoch zu weit in oppositioneller Richtung vorgewagt, um mit Tisza Frieden zu schließen. Sie fordern daher als erste Bedingung des Friedens Tiszas Rücktritt. Tisza findet jedoch die Vorschläge der Dissidenten bezüglich der Abänderung der Hausordnung ungenügend zur Sicherung geordneter parlamentarischer Verhandlungen, auch hält er es für eine moralische Unmöglichkeit abzugeben, so lange er das Vertrauen der Krone und der parlamentarischen Mehrheit besitzt.

### Frankreich.

Der französische Spionagedienst in Deutschland soll nach einer neuen Ministerialverfügung fortan schärfer überwacht werden. Die Polizeibehörden erhielten ein Ver-

# Anzeigen

für die Sonnabend-Nummer (Feiertags-Nr.) erbitten wir uns baldmöglichst, spätestens aber bis Sonnabend vormittag 9 Uhr.

Geschäftsstelle  
des „Rieser Tageblatt“.



geheimnis solcher französischer Personen, die erfahrungsgemäß im Nachrichtenendienst Verwendung finden. Durch Vermittelung dieser Behörden erhält die Militärbehörde Kenntnis von Verdächtigen und kann nun ihrerseits Beobachtungen derselben veranlassen, um gegen sie im Interesse der Landesverteidigung einzuschreiten.

#### China.

Wie die „Vol. Kor.“ erzählt, hatte der chinesische Gesandte in Wien, Jang-Tscheng, mit Bezug auf jüngst verbreitete Gerüchte, wonach in einigen Provinzen Chinas neue Begerbewegungen entstanden seien, eine Anfrage an seine Regierung gerichtet. Der Gesandte hat hierauf vom Kaiserhof aus Peking folgende telegraphische Antwort erhalten: „In keiner Provinz gibt es eine Begerbewegung und hierauf bezüglichen Gerüchten ist kein Glaube beizumessen.“

### Der Krieg in Ostasien.

#### Aus der Kommission für den Zwischenfall in der Nordsee.

Die russischen Mitglieder der Kommission beabsichtigen nach der „Frank. Stg.“ einen juristischen Beirat zu bestellen in der Person des Pariser Advokaten Fromageot, der als eine Autorität auf dem Gebiete des Völkerrechts gilt. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß die Engländer diesem Beispiele folgen werden oder daß die Kommission zwei Juristen ex officio bestellt. In bezug auf das angekündigte Verlangen der japanischen Regierung, einen beratenden Vertreter zu den Kommissionsverhandlungen entsenden zu dürfen, wird sich die Kommission wahrscheinlich zu der Ansicht entschließen, daß sie nicht das Recht hat, Mitteilungen von anderer Seite als von der englischen und der russischen Regierung entgegenzunehmen. Daher wird sich wohl Japan der Vermittlung Englands bedienen. Zur Wahl des fünften Mitgliedes der Kommission wird berichtet, daß die Person dieses Mitgliedes bereits feststeht. Es ist der österreichisch-ungarische Admiral Freiherr v. Spaun. Baron Spaun hat sich auf die an ihn gestellte Anfrage hin bereit erklärt, einem eventuellen Rufe Folge zu leisten. Dem österreichisch-ungarischen Kommissionsmitglied Baron Spaun werden der dem Haager Schiedsgericht angehörende Professor des Völkerrechts an der Wiener Universität Hofrat Lammasch und ein Mitglied der österreichisch-ungarischen Botschaft in Paris beigegeben werden. — Die Fischer von Hull verlangen eine Entschädigung von insgesamt 150 000 Pfund Sterling. — Am Donnerstag hielt die Kommission im Ministerium des Äußeren in Paris ihre erste Beratung ab. Alle Schiedsrichter waren anwesend. Nach 1 1/2 stündiger Besprechung wählte die Kommission den österreichisch-ungarischen Admiral v. Spaun zum fünften Schiedsrichter und vertagte sich dann bis zum 9. Januar.

#### Von den Kosaken.

Der der russischen Armee zugeteilte Kriegskorrespondent der „Morning Post“ berichtet aus Munden von der menschenfreundlichen Behandlung, die die so viel verlästerten Kosaken Bewunderten und Gefangenen angebeihen lassen: „Den ganzen Tag waren die Kosaken mit den Bewunderten beschäftigt, trugen sie aus dem Bereich des Feuers an geschützte und warme Plätze und brachten ihnen Nahrung und Zigaretten. Wäre ich ein Japaner und verwundet, so würde ich lieber in die Hände der Kosaken als in die Hände irgend einer anderen russischen Truppengattung fallen. Namentlich die Transbaikal-Kosaken sind die gutmütigsten und langmütigsten Menschen der Welt. Ich habe gesehen, wie sie von den Chinesen gereizt wurden und doch diese Behandlung mit der äußersten Rücksicht ertrugen. Ich habe gesehen, wie ihnen die Chinesen Brot verweigerten, wenn sie hungrig waren, und Feuerung, wenn sie kalt hatten, und ich hatte Sehnsucht, die Kosaken zur Selbsthilfe greifen zu sehen. Meine Bewunderung für die Chinesen ist unaussprechlich und sie genießen meine tiefste Sympathie, aber wenn man mit ihnen wegen Nahrung, Wohnung oder Feuerung persönlich in Berührung kommt, so können sie einen durch ihre rücksichtslose Gabeler zum Wahnsinn treiben, dazu überwältigen sie einen jeden, es sei denn, man gebrauche physische Gewalt, was man aber wieder nicht tun soll.“

#### Einrückung japanischer Rekruten.

In großem Gegensatz zu den seinerzeitigen Ausschreitungen russischer Reservisten steht nach Berichten aus Tokio die Ordnung, mit welcher sich das Einrücken der japanischen Rekruten nach dem neuen Konstriktionsgesetz vollzieht. Dieselben wurden an die Sammelplätze zu den Fahnen gerufen und marschierten in die Kasernen, um eingekleidet zu werden. Scharen von Angehörigen und Freunden, Banner und Flaggen tragend, begleiteten sie auf dem Wege dahin. Alles war durch die günstigen Nachrichten über Port Arthur in gehobener Stimmung. Besonders in Tokio konnte man den ganzen Tag über Tugende von Rekrutentrupps beobachten, denen in solcher Weise jubelnd das Geleit gegeben wurde.

#### Bemerkliches.

Das Weihnachtsfest am Kaiserhofe. Die Weihnachtsvorbereitungen bei Hofe sind beendet. Die Kaiserin liebt es, ihre Einkäufe frühzeitig zu beginnen. Bereits in den ersten Tagen des November erschien sie, meistens mit der Prinzessin Viktoria Luise, bald in diesem, bald in jenem Geschäft, um Weihnachtsgaben zu kaufen. Ehe die Influenza die Kaiserin ergriff, war der größte Teil der Weihnachtsinkäufe schon gemacht; in den letzten Tagen waren durch die Hofdamen nur noch kleinere Geschenke zu kaufen. Diesmal galt es für die Kaiserin ungewöhnlich frühzeitig die Vorbereitungen zu treffen, da nach Batavia für den Hochpostler auf dem

großen Kreuzer „Gert“, den Prinzen Walbert, ein umfangreiches Paket geschickt werden mußte. Der Prinz hat schon mehrfach das Weihnachtsfest im Ausland verbracht, zum ersten Male als Geelabett auf dem Schullschiff „Charlotte“. — Wie immer findet der Weihnachtsaufbau im Musiksaal des Neuen Palais statt. Ein Naß für den engeren Hofstaat wird auch in diesem Jahre der Beschörung vorausgehen. Jedes der kaiserlichen Kinder erhält bei der Beschörung seinen Tisch, auf dem eine schöne Tanne steht. Die sechs Tannen stufen sich etwas ab; die größte steht auf dem Tisch des Kronprinzen, die kleinste auf dem der Prinzessin Viktoria Luise. In keiner bürgerlichen Familie kann das Weihnachtsfest inniger begangen werden. Der Kaiser pflegt vor der Beschörung, wie man weiß, einen Spaziergang durch den Park von Sanssouci zu machen und blanke Fäust- und Ziveltmützen armen Frauen und Männern zu überreichen.

Auf der Weihnachtsfahrt verunglückt. Ueber das schreckliche Unglück bei Charleston in Westvirginien, wo eine Hängebrücke in dem Augenblick zusammenstürzte, als sechs mit Kindern beladene Wagen über sie fuhren, liegen jetzt folgende nähere Mitteilungen vor: Die Kleinen waren auf dem Wege zu einem für sie veranstalteten Feste und fangen und scherzten, als das Unglück eintrat. Ein donnerähnlicher Knack, und im nächsten Augenblick waren die sämtlichen Wagen mit ihrer lebenden Fracht in den Fluß El gestürzt, der mit Treibeis bedeckt war. Das eine der Drahtseile war entzwei gerissen, die Brücke blieb nur auf dem Traktseile der anderen Seite hängen, und selbstverständlich stürzte alles, was sich auf ihr befand, in die Tiefe nieder. Das herzzerreißende Geschrei der Kinder führte alsbald eine große Menge Hilfsbereiter Männer und jammernder Frauen an das Ufer, und während die Mütter verzweifelt nach ihren Kindern schrien, stießen beherzte Leute in mehreren Booten vom Ufer ab und bahnten sich den Weg zwischen den treibenden Eisschollen nach den Stellen, wo man die Kinder mit dem Tode ringen sah. Einigen war es gelungen, sich an den Eisschollen festzuklammern, andere wurden von ihren Müttern über Wasser gehalten, und so gelang es, den größten Teil der Kinder noch dem sie bedrohenden Schicksal zu entreißen. So weit bisher festgestellt, haben über 20 ihr Leben verloren, und es ist bisher nur gelungen, einige der Kleinen zu bergen. Alle sechs Ruderer haben schwere Verletzungen davongetragen und wurden nur mit Mühe vom Ertrinken gerettet. Die sämtlichen 13 Pferde, die den Wagen vorgezogen waren, sind jedoch ertrunken. Die Brücke war eine der ältesten im Staate, galt als unsicher und seit Jahren wurde schon davon gesprochen, sie abzutragen und durch eine neue Brücke zu ersetzen. Das Werk wurde aber von der Stadtbehörde beständig verschoben. Während des Bürgerkrieges wurde von General Wise, als er gezwungen war, Charleston zu räumen, die Brücke abgebrannt und eines der sie tragenden Traktseile durchschnitten; es wurde jedoch später repariert, und es ist nun dieses Kabel, das jetzt riß und das Unglück herbeiführte. Die Unterstützung der Bevölkerung gegen den Bürgermeister und die städtischen Beamten ist so groß, daß Vorkehrungen zu deren Schutz getroffen werden mußten, da man fürchtete, daß sie ein Opfer der Lynchjustiz werden könnten.

Ein Skandal in der Marianer-Schule zu Palanga nimmt, wie man der „Pres. Morg.-Stg.“ aus Mailand berichtet, gewaltige Dimensionen an. Das riesige Schulgebäude beherbergte hunderte von Knaben aus den wohlhabendsten Familien der Stadt und Provinz im Internat. Der Leiter, Professor Eugen Burg, galt als eine Leuchte seines Ordens und als ein überaus frommer und sittenstrenger Schulmann. Er war der Regierung gegenüber offizieller Besitzer des dem Orden gehörigen Instituts. Vor einiger Zeit mußten mehrere Knaben, die erkrankten, auf Anordnung des Arztes aus dem Institute gewonnen werden. Die Art der Krankheit bewirkte, daß man die Patienten scharf inquirierte und nach langem Jögern gestanden sie, daß sie das Opfer der schuldigen Verderbtheit des Direktors und eines anderen Lehrers geworden seien. Die Regierung entsandte einen Untersuchungskommissar, der sämtliche Schüler vernahm und nach dem geradezu entsetzlichen Resultate des Berichtes die Schließung der Anstalt verfügte. Die Knaben konnten erst zum Gehändnis durch die Mitteilung bezwungen werden, daß die Erkrankten bereits alle nötigen Ausschüsse gegeben hätten. Die Kinder waren, wie sie zitternd bekundeten, durch die Androhung schwerster Höllestrafen meistens ihres würdigen, geistlichen Erziehers gezwungen worden, Jahre hindurch über die mit ihnen vorgenommenen Schändlichkeiten Stillschweigen zu bewahren. Ehe man zur Verhaftung Burgs schreiten konnte, war dieser nach der Schweiz geflüchtet. Er hatte die Treuepflicht, in einem Telegramm einen Vertreter zu bestimmen. Die Aufregung ist ungeheuer. Es haben bereits zwei Volksversammlungen stattgefunden, die von der Regierung die Aufhebung aller geistlichen Internate in Italien verlangen.

Eine Nacht im Schneesturm. Die beiden Wiener Touristen Boborny und Berger, welche dieser Tage bei einer Besteigung des Schneeberges in einen Schneesturm gerieten und die ganze Nacht im Freien verbringenden mußten, sind wieder in Wien angelangt. Herr Boborny ist unverletzt geblieben, seinem Begleiter sind die Finger der rechten Hand abgefroren. Ueber die im Schneesturm auf dem Bergplateau verbrachte Nacht erzählt Herr Berger die nachstehenden Einzelheiten: „Als wir den Aufstieg unternahmen, herrschte schönes Wetter. Trodem konnten wir infolge großer Schneemassen nicht zum Rimböckspass gelangen und mußten vom Wege ab-

weichen. Wir irrten uns. Ueblich war ein Witterungsumschlag ein, es wurde stockfinster, dichter Nebel machte jede Aussicht unmöglich und es begann ein harter Schneesturm. Trotz aller dieser Schwierigkeiten wollten wir unseren Weg fortsetzen, aber wir gerieten auf einen sogenannten Gaisweg, auf dem es weder ein Wort, noch ein Rückwärts gab. Es begann eine furchtbare Nacht, in Rülte und Schnee mußten wir auf dem Steig ausharren; und nur unserer guten Ausrüstung verdanken wir, daß wir am Leben geblieben sind. Die Hoffnung, daß unsere Klubkollegen sofort Rettungs-Expeditionen ausrüsten würden, hielt uns aufrecht. Unter unsäglichen Qualen verging die Nacht und am Morgen fanden wir dann eine Partierung. Total erschöpft, unter großen Mühseligkeiten schleppten wir uns zur Rienthalerhütte und traten nach einer zweifelhafteu Raft den Abmarsch in das Weidthal an.“ Herr Boborny erzählt darüber folgendes: „Als wir infolge des Nebels und der finsternen Nacht den weiteren Aufstieg aufgeben mußten, um nicht abzustürzen, suchten wir in einer Felspalte Zuflucht vor dem Nachfroste. Wir mußten uns jedoch kühlen, einzuschlafen und waren gezwungen, uns in Bewegung zu erhalten, um nicht zu erfrieren. Nach dieser furchtbaren Nacht fanden wir die Orientierung wieder und trotz des überaus heftigen Schneefurcens flogen wir über das Klosterwappen zur Rienthalerhütte ab, von wo wir nach einer Raft in das Weidthal gelangten.“

Der Hering als Hebstifter. Aus London wird berichtet: Der Heringfischfang ist in diesem Jahre au der schottischen Küste sehr gut gewesen; die Folge davon ist eine bedeutende Zunahme der Eheschließungen unter den schottischen Fischern. In Fudie wurden am Sonntag neunzehn Paare in der Kirche aufgeführt. Die Männer verfügten durch den Verkauf ihres Fanges über reiche Geldmittel. In Dartmouth war die Heringfischerei in diesem Jahre die zweitbeste, die man kennt. Im ganzen wurden 39 672 Fassen Heringe gefandet; da jede Last etwa 13 200 Heringe enthält, fing man im ganzen 523 670 400 Fische.

London in Rebel. Ein dichter schwarzer Rebel, der Donjon seit vier Tagen in Dunkelheit hält, dauert noch immer fort. Der Straßenverkehr ist sehr erschwert. Die Jäger aus den Vorstädten treffen mit großen Verspätungen ein. Dampfschiffe nach Calais und Ostende, die um 11 Uhr abends von Dover abgehen sollen, führen erst um 2 Uhr morgens ab. Wegen der Zugverspätungen wurde die Abfahrt der Dampfschiffe auch verzögert.

Eine Hezengesichte bildete am 17. d. M. den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Schöffengericht Ribbaggshausen. Die Ehefrau des Arbeiters Brinkmann aus Schapen war wegen Beleidigung des Anbauers Fröh Poppe aus Schapen und dessen Ehefrau angeklagt, denen sie nachgesagt haben soll, sie übten die dunkle Kunst des Hergens aus und stifteten dadurch allerlei Unheil. Sie gibt die ihr zur Last gelegten Aussagen zu und hält mit großer Fähigkeit an dem Klauen fest, daß die Heleute Poppe und ganz besonders die Ehefrau B. hezen können. Die Frau P. habe schon Kinder bezeugt, von denen einer gestorben sei. Wenn sie von Poppe oder dessen Frau angesprochen werde, dann sage sie leise drei Worte häßlichen Charakters, die die Hegenkunst zu schänden werden ließen. Als Quelle der Hegenkunst bezeichnete die Angeklagte eine geheimnisvolle Bibel, die nur Frau Poppe zu lesen verstehe, was immer von rechts nach links geschähen müßte. Sei die Bibel ganz durchgelesen, dann läge die ganze Stube voller Loter. (!) Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen Beleidigung zu 30 Mark Geldstrafe.

Bei dem „Sprung in den Mond“ verunglückt ist Mittwoch abend im Zirkus Schumann in Berlin die Französin Hélène Tutrieu. Die Dame fährt auf einer im Winkel von 45 Grad geneigten Bahn mit einem Motorrad von der Zirkuskuppel herab. Die Bahn erhebt sich auf der gegenüberliegenden Seite nur wenige Meter in einem etwas größeren Steigungswinkel, um dann plötzlich abzubrechen, und Mlle. Tutrieu saust nun mit ihrem Rade etwa 12 Fuß senkrecht durch die Luft auf eine Plattform. Vorgestern abend mißlang die tollkühne Fahrt: Mlle. Tutrieu prallte vom Rande der Plattform ab und wurde auf die Bahn zurückgeschleudert. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie mit einer Bahre in einem sofort requirierten Krankenwagen transportiert werden mußte, der sie nach ihrer Wohnung brachte.

Die Messung der Musik. Unter dem Titel „Die Musik der Hörsäle und ein Instrument zur Bestimmung derselben“ machte der Vorstand des physiologischen Instituts, Hofrat Professor Siegmund Exner, jüngst in der Wiener chemisch-physikalischen Gesellschaft Mitteilung über einen von ihm erfundenen Apparat, der es ermöglicht, die Musik jedes beliebigen Raumes skalarmäßig festzustellen. Der Apparat ermöglicht nach dem „Neuen Wiener Tagblatt“ folgendes: Messung der Stärke des direkten Schalles, der Dauer des Nachschalles und der Stärke des Nachschalles. Die Stärkemessungen können für verschiedene Zeiten nach Erzeugung des Schalles erfolgen, das heißt, es kann die Stärke von Schall und Nachschall nach einer Viertel-, einer halben, zwei Sekunden usw. festgestellt werden. Der Apparat besteht aus einer Vorrichtung zum Abschließen einer Kapfel durch elektrische Funken. Damit in Verbindung steht ein Telephon, dessen eine Muschel an einem beliebigen Punkte des zu messenden Raumes postiert wird und nun den Schall wie ein menschliches Ohr aufnimmt. Eine lange elektrische Leitung führt den Schall zu einer zweiten Hörmuschel, die der außerhalb des Raumes postierte Beobachter am Ohr hält. Die verschiedenen Distanzen, auf denen der gleiche Schall noch vernehmbar ist, bieten die Vergleichspunkte, wobei der elektrische Strom durch einen Widerstand ge-

leitet  
Ank  
Tauer  
durch  
Der  
die  
feiner  
  
Bre  
Bel  
Ehe  
EIR  
Rol  
Röb  
  
Tre  
Rei  
Ehe  
GIR  
  
Am  
Pred  
  
in de  
rich)  
da  
5 M  
gott  
rich)  
24  
in d  
Weil  
hard  
Am  
Pred  
  
für  
  
in de  
hard  
gott  
Rom  
Bed  
alter  
  
tagen  
Ben  
  
bis  
Zer  
Ber  
Nir  
  
„De  
a) P  
b) P  
c) P  
  
Org  
rale  
Zau  
  
Fr.  
Eng  
Org  
raif  
  
den  
Eh  
  
25.  
9  
Ab  
tag  
Se



leitet wird, bei der Schallstärke... Der Vortragende gab in tabellarischer Zusammenstellung die Musik einer Reihe von Klängen bekannt, die er mit seinem Apparat aufgenommen hat.

### Eisenbahn-Fahrplan

Fahrplan vom 1. Oktober 1904. Abfahrt von Riesa in der Richtung nach: Dresden 1,19\* 5,19\* 6,55 9,30\* 9,55\* 10,37\* 1,14\* 3,43 5,17 6,57 7,46\* 9,20\* 12,10\* (s. auch Riesa-Röbersen-Dresden) Leipzig 1,46 4,44\* 4,55\* 7,13\* 8,54\* 9,40\* 11,31\* 1,01 3,56 4,50\* 7,18\* 8,29\* 10,53 Chemnitz 5,07 9,07 10,42\* 11,50\* 3,55\* 6,26\* 9,5\* 10,37 Eiferwerba und Berlin 6,59\* 8,57 12,9 bis Eiferwerba, 1,38\* 5,15\* und 9,57\* bis Eiferwerba Riesa 4,49\* 7,10\* 9,50 1,16\* 6,17\* 9,25\* bis Riesa Röbersen 8,50 7,13\* 8,7\* 10,43\* 3,10\* 8,38 6,35 8,1\* 10,15 12,30

Abfahrt von Röbersen in der Richtung nach: Dresden 6,26\* über Riesa 11,37\* 3,27\* 8,54\* 10,43\* 1,37\* Berlin 4,10\* 7,21\* 8,21\* 8,48\* 8,12\* 11,10\* Riesa 1,30 4,28 6,28\* 9,10 11,10\* 3,31\* 4,15 8,57\* 9,30 10,43 Ankunft in Röbersen von: Dresden 4,64 7,29\* 8,17\* 3,37\* 6,8\* 11,57 Berlin (6,57\* von Falkenberg) 10,59\* 3,22\* 8,30\* 8,50\* 10,39\* 1,38\* Riesa 4,2 7,20\* 8,12\* 10,49\* 3,16\* 3,44 6,47 8,6\* 10,38 12,40

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn. Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,20 8,35 8,50 9,1 9,35 10,00 10,30 10,40 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 12,53 1,1 1,30 1,45 2,15 2,45 3,20 3,30 4,10 4,40 5,15 5,30 6,30 7,00 7,30 7,40 8,05 8,25 8,40 8,55 9,20 9,50 10,30 11,30

Elektr. Dampffahrt. Gültig vom 24. November bis auf weiteres. ab Riesa: Dresden 6,30 1,30 - 6,56 1,56 - 7,20 2,20 - 7,40 2,40 - 8,00 3,00 - 8,35 3,35 - ab Riesa: Dresden 7,15 12,40 - 7,35 1,00 - 7,50 1,15 - 8,15 1,25 - 8,15 1,40 - 8,20 1,45 - 8,30 1,55 - 8,40 2,05 - in Riesa: Dresden 10,00 3,30 - 12,00 6,10 - ab Dresden: Riesa 7,30 - 2,00 - 9,35 - 4,40 - 10,15 - 4,40 - 10,25 - 4,50 - 10,30 - 4,55 - 10,35 - 5,00 - 10,40 - 5,05 - 10,50 - 5,10 - 11,20 - 5,20 - 11,45 - 5,40 - ab Riesa: Dresden 12,00 4,15 - 12,15 4,30 - 12,25 4,40 - 12,35 4,50 - 1,00 5,15 -

### Kirchennachrichten.

**Riesa:** Am 1. Weihnachtstages 1904. Predigttext für den Hauptgottesdienst: Luf. 2,1-14. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pfarrer Friedrich); 1/2 11 Uhr Kommunion ebenda (Pastor Burckhardt) und nachm. 5 Uhr liturgischer Weihnachtsgottesdienst ebenda (Pfarrer Friedrich). - **Militärgebet:** Am 24. Dez. (heil. Abend) 4 Uhr nachm. in der Trinitatiskirche: Liturgischer Weihnachtsgottesdienst (Pastor Burckhardt). Am 2. Weihnachtstages 1904. Predigttext für den Hauptgottesdienst: Luf. 2,15-20. für den Nachmittagsgottesdienst: Joh. 1,14. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Burckhardt) und nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst (Abschiedspredigt) mit Kommunion nach der Predigt (Pastor Bed). - **Letzte Kommunion im alten Jahre.** Kirchenkollekte an beiden Feiertagen zum Besten der evangelischen Bewegung in Oesterreich. Wochenamt vom 25. Dezember bis 1. Januar 1905 für Taufen und Trauungen Pastor Bed und für Verlobungen Pastor Burckhardt. **Kirchenmusik zum Weihnachtstages.** 1. Feiertag: Aus dem Oratorium "Der Messias" von Händel: a) Pastorale für Orchester. b) Sopran-Solo: "Es waren Hirten daselbst auf dem Felde". c) Chor mit Orchester: "Gloria in excelsis Deo". Orgelnachspiel: F. Rheinberger, Pastorale über: "Frohlocket, alle Völker, jauchzet Gott mit frohlichem Schalle!" 2. Feiertag: Motette von G. Fr. Richter: "Heilige Nacht auf Engelschwingen". Orgelnachspiel: O. Wermann, Pastorale (1. Satz). **Beida:** 1. Weihnachtstages. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst. 2. Weihnachtstages. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. An beiden Feiertagen Kollekte zur Erhaltung eines evang. Geistlichen in einer neuen evang. Gemeinde Oesterreichs. **Röbersen:** Am heil. Abend, Sonnabend, den 24. Dezember, abends 6 Uhr: Christmette. 1. Weihnachtstages, den 25. Dezember früh 1/2 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Festgottesdienst mit heil. Abendmahl. 2. Weihnachtstages, den 26. Dezember, früh 9 Uhr Festgottesdienst.

### Pauli und Zahnshausen:

1. Weihnachtstages. Vorm. 8 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Vorm. 1/2 9 Uhr Festgottesdienst in Pauli. Kirchenkollekte für die evangelische Bewegung in Oesterreich. Nachm. 1 Uhr liturgischer Gottesdienst. 2. Weihnachtstages. Vorm. 1/2 9 Uhr Festgottesdienst in Zahnshausen. **Zeithain:** Sonnabend, den 24. Dez., abends 7 Uhr liturgischer Gottesdienst (Christvesper). Sonntag, den 25. Dez., am 1. heil. Weihnachtstages, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Montag, den 26. Dez., am 2. heil. Weihnachtstages, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. In diesem Gottesdienste Einweisung der neubes. wiedergewählten Kirchenvorsteher. An beiden Festtagen Gesang des Kirchenchores: "Gloria sei Gott in der Höhe!" von Silcher. **Gröba:** Am 1. heil. Weihnachtstages, früh 9 Uhr predigt Pfarrer Berner über Luc. 2,1-14; nach der Predigt Einweisung der neubes. gewählten Kirchenvorsteher durch denselben, hierauf heil. Beichte und Abendmahl, Pastor Berner. Nachm. 4 Uhr Kindergottesdienst in Vohra, derselbe. Am 2. heil. Weihnachtstages, früh 9 Uhr predigt Pastor Berner über Luc. 2,15-20. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst in Gröba, Pfarrer Berner; nachm. 4 Uhr Kindergottesdienst in Oberßen, Pastor Berner; Dienstag, den 27. Dezbr. nachm. 4 Uhr Kindergottesdienst in Merzdorf, derselbe. Am Sylvester-Abend 7 Uhr Jahreschluss-Gottesdienst, Pfarrer Berner. **Glauditz und Zichatten:** **Glauditz:** Sonnabend, den 24. Dezember, nachmittags 5 Uhr: Christmette. 1. Weihnachtstages, den 25. Dez., vorm. 1/2 9 Uhr: Frühkirche. 2. Weihnachtstages, den 26. Dez., vorm. 11 Uhr: Spätkirche. **Zichatten:** 1. Weihnachtstages, den 25. Dez., vorm. 1/2 9 Uhr: Lesegottesdienst. 2. Weihnachtstages, den 26. Dez., vorm. 1/2 9 Uhr: Frühkirche. Am Weihnachtstages wird für die jungen evangelischen Gemeinden in Oesterreich Kirchenkollekte gesammelt.

**Neujahrskarten**

in reichhaltiger Auswahl und vielen neuen Mustern in Schwarz- und Buntdruck empfiehlt

die Buchdruckerei d. Bl.

Riesa

Kastanienstrasse 59.

Da sich die Bestellungen auf Neujahrskarten am Jahreschluss stets häufen, so bitten wir, Aufträge uns schon jetzt gef. zugehen zu lassen.

Mit Bedauern ist zu konstatieren, daß in Riesa kein Manufaktur-Warengeschäft dem Rabatt-Sparverein angehört, in Folge dessen werden wir unsern Weihnachtsbedarf auswärts decken.

**10 W. Belohnung**

sichere ich demjenigen zu, der nachweisen kann, wer mit am 21. d. M. mein Fahrrad aus dem Hofe Hauptstr. 41 entwendet hat. Marke Panther Nr. 33. Sichere Kennzeichen: Holzfelgen und keine Leihbäder.

**Otto Behnke.**

2 schöne Schlafstellen sind zu vermieten **Kastanienstrasse 25.**

**Wohliertes Zimmer** ist billig zu vermieten **Kastanienstrasse 25.**

Ein **Parterre-Logis**, best. aus 2 Stuben, Kammer u. Küche nebst Weichplan u. sonst. Zubehör zu vermieten. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

**Ein Wohnraum** zu vermieten u. 1. April bezugbar **Pauli 131. Rodtsch,** gegenüber d. Ruffenhau.

**Ein Laden** in **Gröba** ist sofort oder 1. April billig zu vermieten. Näheres **Beststraße 2 in Gröba.**

**20-30000 M.**

werden auf gute sichere Hypothek zu leihen gesucht. Adresse erbeten unter **W. B. R.** in die Exp. d. Bl.

**Wächter-Gesuch.**

Ein verheirateter, tüchtiger Wächter, ohne schuldf. Kinder, wird für **Rittergüt. Zahnshausen** gesucht.

**Geld Darlehen bis 400 M.** 6% gibt Selbstgeber. **R. Friska, Hamburg 21.**

**3000 M.**

werden zum 1. Januar 1905 als zweite sicherstehende Hypothek, innerhalb der Brandflasse, auf neuem Grundstück und Feldgrundstück als alleinige Hypothek gesucht. Werte Offerten unter **H. H. 1204** in die Expedition erbeten.

Junger Mensch, welcher Lust hat **Gärtner** zu werden, findet gute Lehrstelle bei **Rich. Friedr.,** Kunst- u. Handelsgärtner, Popptz.

**In Lommatzsch**

Haus mit **K. Baden**, in welchem sich seit 8 Jahren **Produktengeschäft** befindet, mit ganz geringer Anzahl durch **G. Zöbler, Strehla** zu verkaufen oder zu verpachten.

**Günstiger Kauf.**

Flottgehendes **Stellmachersgrundstück**, eignet sich auch mit zu **Bogenbauerei**, alleinige in großem Orte (über 2000 Einwohner), neue Gebäude, etwas **Feld** und große **Holzvorräte** sofort **verkäuflich**. (Kraftanschlus geboten). Nur **jahr-lungsfähige Käufer** wollen ihre Adresse unter **E. B. 100** in der Expedition d. Bl. niederlegen.

**Mariahschwer Braunkohlen**

empfiehlt in allen Sorten ab Schiff **J. G. Müller, Rüdritsch.**

**Marzipan-Figuren**

**Richard Selbmann, Hauptstr. 83.**

In der Stadt **Lörgan** finden im Jahre 1905 folgende Märkte statt:

**a. Jahrmärkte:**  
20.-22. März  
26.-28. Juni  
18.-20. September

**b. Vieh- und Pferdmärkte,** mit welchem zugleich **Ferkelmärkte** verbunden sind:  
am Dienstag, den 28. März  
" " 12. September  
" " 12. September

**c. Ferkelmärkte,** mit den Wochenmärkten verbunden:  
Donnerstag, den 5. Januar  
" " 2. Februar  
" " 6. April  
" " 4. Mai  
" " 1. Juni  
" " 6. Juli  
" " 3. August  
" " 5. Oktober  
" " 2. November  
" " 7. Dezember.

**Lörgan, den 22. Dezember 1904.**  
**Die Polizeiverwaltung.**  
**J. B. Biaz.**

**Prima Mariahschwer Braunkohlen**

empfehlen in allen Sortierungen billigt ab Schiff in **Riesa Oskar Gantisch.**

**Mais, Mais, Mais,** in Körnern, gerissen und feingeschrotet, besgl. für Fühner und Tauben, **Gerstenschrot, Roggenkleie,** empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen **Wustlich-Mühle Riesa.**



# Ferdinand Schlegel, Riesa

— Fernsprecher Nr. 76 —

**Neueste und grösste Riesaer Kaffee-Rösterei System „Strocco“**

mit elektrischem Betrieb

stets frisch geröstete

## Kaffees

in den Preislagen von  
90 Pfg. bis 2.20 M.

empfehlen  
bestgepflegte

## Rot- und Weissweine

französische und deutsche

## Schaumweine.

Rum, Arac, Cognac.

Div.

## Punsch-Essenzen.

Reichaffortiertes  
Cigarren-Lager.

## Meine Herren-

Confection zeichnet sich aus durch **Haltbarkeit, saubere Arbeit, elegant schnelldigen Sitz.**

## Paul Suchantke,

27 Wettinerstr. Riesa Wettinerstr. 27.

Stiefelchen werden  
gratis herbeifolgt.

Winter-Überzieher	von 8—35 M.
Winter-Zoppen	von 4 1/2 M. an
Anzüge, elegant	von 10—30 M.
Kod-Anzüge	von 20 M. an
Anaben-Winter-Mäntel	von 2,50 M. an
Anaben-Winter-Zoppen	von 2,50 M. an
Anaben-Anzüge	von 1,50 M. an
Besten	von 90 Pfg. an
Arbeitschößen	von 1,25 M. an
Dick Stoffhosen	von 3,50 M. an
Ärmelwesten für Herren	von 1,50 M. an
Engl. Lederhosen	von 2,50 M. an.

### Wohnungs-Veränderung.

Meiner werten Kundschaft von Riesa und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich vom 1. Januar 1905

Weyherstraße Nr. 14 wohne. Gleichzeitig bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen.

Anfertigungen nach Maß, sowie Reparaturen schnell und billig.

Riesa, den 19. Dezember 1904.

Hochachtungsvoll  
Moritz Schubert, Schuhmacher.

### Richard Bogel, Fahrradhandlung, Schützenstraße 9.

Empfehle mein Lager in Fahrrädern, nur beste Marken, insbesondere mein reichhaltiges Lager in allen in dies Fach einschlagenden Bedarfsartikeln, sowie alle Größen in Pneumatik, Mänteln und Schläuchen, Näh- und Bringmaschinen, nur gute Fabrikate, offeriere konkurrenzlos mit 5 Jahr Garantie.

### Zur Haar-Pflege:

Kopfwässer, Pomaden, Oele in 100 facher Auswahl

### Zur Bart-Pflege:

Bartbinden, Bindenwasser, Cremes etc. etc. Rasierhobel, Rasiermesser.

### Zur Zahn-Pflege:

Zahnbürsten, Mundwässer, Pasten, Pulver etc.

### Zur Toilet-Pflege:

Milienmilch, Cremes, Puder, Mandelklee, Schminken, mildeste Seifen.

Reichste Auswahl bietet und empfiehlt

Paul Blumenstein.

### Morgen Sonnabend steht auf

Bahnhof Riesa eine Ladung beste

Spieskartoffeln

(Magnum bonum) zum Verkauf.

H. Grubis.

### Morgen Sonnabend

Schneefest.

Anna Dobersch, Grösa.

## Restaurant Elbterrasse

empfiehlt zu den Festtagen

### Malosoll Caviar

Qualität I zum billigsten Preis.

### Prima holländische Park Austern

### Delikatess-Platten

### etc. etc. etc.

Ausserdem bringe ich mein grosses Weinlager in empfehlende Erinnerung.

## Das schönste Geschenk,

zumal für ältere Herren oder Damen oder auch Ihre Eltern, was Sie

geben können und womit Sie stets antommen, ist ein schönes

### Präsentkörbchen.

Sie erhalten selbige in geschmackvoller Ausführung zu jedem ge-

wünschten Preise im Delikatessengeschäft von

Paul Caspari, Kaiser Wilhelmplatz.

### Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt große Auswahl in

### Glas-, Porzellan- und Steingutwaren

zu billigst gestellten Preisen

### A. Albrecht.

## Theod. Nöbel,

Hauptstraße 21

Hauptstraße 21

— Substation der Pferdebahn —

empfiehlt zu willkommenen Weihnachtsgeschenken:

Regulirart, Freischwinger, Weder, Küchenuhren, Taschenuhren, Ketten, Ringe und Schmuckstücken, silb. Kaffees und Speisefässer, Trans und Verlobungsringe nach Maß.

aus passende Weihnachtsgeschenke

empfehle Schnellwaschmaschinen und Bringmaschinen.

Stärkere Wandungen, erstklassiges Fabrikat!! Reparaturwerkstatt!

### F. C. Winter,

Fabrik landw. Maschinen.

## Katholischer Gottesdienst

Montag, den 26. Dezember in der Turnhalle beim Rathaus. 9 Uhr

feierliches Hochamt mit Predigt und Segen. 11 Uhr Taufen.

Sonntag abend von 5—7 Uhr Beichtgelegenheit, auch Montag

früh von 7—9 Uhr.

Alte und junge Junggesellen, Witwer

ohne Anhang, werden Sonnabend, den 24. d. M. (am heiligen Abend)

zur Weihnachtsfeier im

### Restaurant „Al. Ruffenhans“

ergerneist eingeladen. Mehrere alte Junggesellen und Witwer o. A.

Ein wahrer Hochgenuß

für Haus, Familienfestlichkeiten und Feiertage sind die

### Dresdner Hofbräu-Biere

in 5 Liter

### Globus-Selbstschänkern,

dem idealen hygien. vollkommensten Biergefäße.

ff. Böhmisches Schankbier 80 Pfg.

ff. Lagerbier 180 "

hochf. Pilsner, goldgelb (ff. Tafelbier) 150 "

hochf. Münchner (ff. Tafelbier) 180 "

ff. Culmbacher 180 "

hochf. Bockbier 200 "

Best Culmbacher (1. Aktienbr. Culmb.) 240 "

Die von mir versandten Apparate funktionieren tadellos.

### Ernst Moritz

Hauptstraße 2. Riesa. Fernspr. 117.

### Coupons-Einlösung.

Mit unserer Kasse werden am 1. Januar 1905 fällige

### Coupons, Dividendscheine und ausgeloste Stücke

bereits von heute ab eingelöst.

Riesa, 14. Dezember 1904.

### Riesaer Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.



### Wie nach Port Arthur geschmuggelt wird.

Wenn General Schöfel Verstärkungen und Munition ebenso leicht erhalten könnte, wie ihm trotz der Blockade Nahrungsmittel zugeführt werden, so würde die Festung wohl nie genommen werden. In Petersburg eingetroffene Briefe zeigen, daß es den Japanern bisher gänzlich mißlungen ist, das Einlaufen von Proviantsschiffen zu verhindern; der umfangreichste Schmuggel, der nach Port Arthur betrieben wird, wird in diesen Mitteilungen sehr interessant geschildert. Sowohl Dampfer, wie auch Hunderte von chinesischen Tschunken sind seit dem Februar in den Hafen eingelaufen. „Die Blockade ist eine Mythe“, schreibt ein Leutnant Ruznetsov in einem Briefe, der im Oktober aus Port Arthur herausgeschmuggelt wurde. „In den ersten zehn Tagen dieses Monats sind vier Tschunken und ein kleiner Dampfer von Tschifu angekommen. Auf der letzten Tschunke befand sich Reinfokow, der ein aufregendes Abenteuer hatte. Ein japanischer Torpedobootzerstörer kam mit voller Geschwindigkeit auf ihn zu und feuerte auf ihn. Dann aber hielt er plötzlich an, anscheinend hatten die Maschinen einen Defekt erlitten. Die Sabotier der Chinesen ist unbegrenzt, und die hohen Preise, die man ihnen für Nahrungsmittel bietet, bringen viele kleine Kanäle in Verführung, sobald sie auch das Risiko der Gefangennahme auf sich nehmen.“ Mit knapper Not entging auch ein Marineoffizier, der zwischen Port Arthur und Tschifu hin- und zurückging, den Japanern, die die beiden Tschunken, mit denen er fuhr, überraschten. „Als die Japaner auf die erste Tschunke herabstiegen“, erzählt er, „erhob sich ein fürchterlicher Lärm. Aufeinander leisteten die Chinesen Widerstand, denn man hörte Pistolenschüsse. Im nächsten Augenblick sahen wir, wie die große Tschunke sich auf die Seite legte und sank. Alle Chinesen ertranken dabei. Nun ist die Reihe an uns, dachte ich. Es wurde dunkel und man sah den Torpedobootzerstörer nur undeutlich. Plötzlich ergoß sich ein Hagel von kleinen Granaten über uns. Die Taue wurden durchgeschnitten und das Segel kam mit einem Schlag auf Deck herab, wobei ein Gelber über Bord fiel. Der Zerstörer dampfte gerade auf uns zu. Eine Granate vergoß sich in das gefallene Segel, sprang dann, geriss es in Fetzen und tötete zwei Chinesen. Ich bekam einen kleinen Splitter auf den Taumen. Unsere Aufmerksamkeit war so sehr auf den japanischen Torpedobootzerstörer gerichtet, daß wir gar nicht auf den Hafen sahen. Plötzlich stellten die Japaner das Feuer ein. Es war ganz finster; aber an der Mündung des Hafens von Port Arthur erkannten wir zwei schwarze Flecke, denen ein kleinerer folgte. Wir hörten Schreien und Rollen und sahen eine große Explosion auf dem Japaner. Dann dampfte das Schiff so schnell als möglich fort und nach zehn Minuten wurden wir mit unserem Reis nach der Tigerschwanz-Halbinsel bugsiert. Die Chinesen forderten 10 000 Rubel für den Reis und als Entschädigung für die drei verlorenen Menschenleben. Von der Mannschaft der gesunkenen Tschunke wurde niemand gerettet.“ Ein Offizier namens Reprazin schildert, wie die Russen irtümlich eine befreundete Tschunke versenkten. Da die Japaner die Blockadebrecher nicht alle abfangen konnten, so versuchten sie wenigstens eine Kriegsliste. Sie verschafften sich den Signalkodez, der den chinesischen Tschunken zur Verbindung mit den Behörden der Festung diente, und schickten eine eigne Tschunke mit den Abzeichen der „befreundeten“ herein. In Wirklichkeit war sie mit Explosivstoffen beladen. Auf der Höhe vom Tigerschwanz

explodierte sie jedoch vorzeitig. Dieses seltsame Ereignis mahnte die Russen aber zur größten Vorsicht. Sie wechselten die Signale. Einige Tage darauf näherte sich eine wirkliche „befreundete Tschunke“ mit Nahrungsmitteln dem Hafen. Sie gab falsche Signale, die Horst eröffneten das Feuer, und die Tschunke sank. An Bord befand sich ein russischer Offizier, der ans Ufer schwamm. Die chinesische Besatzung aber war umgekommen.

### Vermischtes.

\* Drahtlose Telegraphie. Als Marconi vor wenigen Jahren in der drahtlosen Telegraphie praktische Erfolge erzielte, hatten sich schon verschiedene andere Forscher mit dem gleichen Gegenstand beschäftigt. Unter den aufstrebenden Systemen ragten zwei hervor, Braun-Siemens und Schlag-Atto, die einerseits von Professor Braun und der Firma Siemens u. Halske, andererseits von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft ausgehten und den Anforderungen des praktischen Verkehrs entsprechend ausgestaltet wurden. Diese beiden Systeme sind seither in ein System „Telefunken“ verschmolzen, dessen Einführung von einer zu diesem Zweck gebildeten Gesellschaft übernommen wurde. Letztere arbeitet, gestützt auf einen Etat von etwa 40 geschulten Spezial-Ingenieuren, Technikern, Monteuren, eine Werkstatt von etwa 100 Mechanikern und die beiden genannten großen Elektrizitäts-Gesellschaften, an der Verbesserung des Systems weiter. Hunderte von Stationen sind bereits ausgeführt, die den weitgehenden Anforderungen entsprechen. Wenn heutzutage von drahtloser Telegraphie die Rede ist, so denkt jeder wohl hauptsächlich an Kriegszwecke, da er von Mitteilungen aus eingeschlossenen Festungen oder bei der Kriegsmarine schon öfters gelesen hat. Daß die drahtlose Telegraphie schon in ausgedehntem Maßstabe dem Verkehr und Handel zur Verfügung steht, ist im allgemeinen wohl weniger bekannt. Und doch bietet dieselbe, namentlich beim Schiffsverkehrsverkehr, ebenfalls Vorteile, wie sie von keiner anderen Einrichtung geboten werden können. Schon heute bestehen an unseren Nord- und Ostseeküsten eine ganze Reihe von Stationen, die Eigentum der kaiserlichen Marine und in ununterbrochenem Betriebe sind, aber auch jedes in einem Bereich von etwa 150 Kilometer zugehörige Privattelegramme zu einem niedrigen Gebührentarif weiterbefördern. Es kann also nicht nur ein durch Sturm, Nebel, Kollision oder sonstige Unfälle in Not geratenes Schiff, wenn es mit einer solchen Einrichtung versehen ist, den nächst befindlichen Stationen Mitteilung zugehen lassen, sondern es kann auch jeder Passagier seinen Angehörigen oder Geschäftsfreunden dringende Mitteilungen zusenden. Dabei erfordern die Anlagen derartiger Stationen durchaus nicht etwa unerschwingliche Kosten, sondern diese, sowie auch die Betriebskosten sind eigentlich sehr mäßige zu nennen. (V. d. Tech. Korrespondenz von Rich. Lüders, Götting.)

In das Erdölgebiet der Lüneburger Heide, insbesondere in das Wiepker Delgebiet, machte die in Hannover tragende Deutsche Kolonialgesellschaft am Mittwoch einen Ausflug. Unter Führung des Bergingenieurs Tjaul wurden die dortigen Anlagen eingehend besichtigt. Aus dem erläuternden Vortrage des führenden Ingenieurs ist die erfreuliche Tatsache zu entnehmen, daß die Wiepker Oelfelder heute schon den fünften Teil des gesamten Erdölbedarfes Deutschlands zu decken vermögen; ja, man glaubt sogar, daß bei vollständiger Ausnutzung des gesamten Delgebietes der Lüneburger Heide genug

Erdöl für ganz Deutschland geliefert werden kann; in dieser Beziehung würde Deutschland also vom Auslande unabhängig werden können — vorausgesetzt, daß das deutsche Del nicht nur in der Menge, sondern auch in der Güte allen Anforderungen genügt. Das bisher in den Wiepker Oelfeldern angelegte Kapital beträgt etwa 90 Millionen Mark; 23 Gesellschaften sind zur Zeit mit der Ausbeutung beschäftigt. Als 1902 der Direktor Kaiser von der Aktiengesellschaft Telle-Wiepe auf der Teufelsinsel ein Del fand, das nur ein spezifisches Gewicht von 0,88 hatte und 40,5 v. H. Brennstoffe enthielt, da ergaben die Versuche, daß sich dieses Del sehr leicht als Brennstoff verarbeiten ließ. Dadurch gewann die Bedeutung der Wiepker Oelindustrie ganz bedeutend. Dertrag im Jahre 1892 die gewonnene Oelmenge 826 000 Kilogramm und 1899 2 636 000 Kilogramm, so stieg sie 1900 bereits auf 27 042 000 Kilogramm und im Jahre 1903 auf 41 Millionen Kilogramm. Da das Halbjahr April-Oktober 1904 bereits 75 Millionen Kilogramm ergab, so darf man annehmen, daß in diesem Jahre 70 Millionen Kilogramm gewonnen werden. Die Tankanlagen in Wiepe sind sehr bedeutend; die in Wiepe vorhandene holländische Gesellschaft besitzt den größten Tank in Europa, der allein 60 000 Barrels = 10 1/4 Millionen Kilogramm Del faßt. Es ist festgestellt, daß das Delgebiet der Heide, zwischen Verden und Wiepe, so reich ist, daß bei richtiger Ausbeutung die Delgewinnung so gesteigert werden kann, daß sie den gesamten Bedarf an Leuchteröl für Deutschland zu decken vermag. Die 18 Millionen Mark, die Deutschland jährlich für Schmieröle ins Ausland schickt, könnten heute schon im Inlande bleiben, wenn man nur deutsches Schmieröl verwenden wollte. Die im Jahre 1904 zu gewinnenden 70 Millionen Kilogramm werden in und bei Wiepe auf einem Gelände von insgesamt 29 600 Geviertmeter gewonnen. Die Einfuhr an Leuchteröl in Deutschland hatte 1903 einen Wert von 80 Millionen Mark. Die Oelquellen zu Wiepe sind heute bereits bei normaler Arbeitsleistung imstande, 18 v. H. dieser Summe zu liefern. Im Delgebiet bei Wiepe liegt heute noch eine Fläche von 2,4 Millionen Geviertmeter zur Bearbeitung da. Sache des Staates wäre es, hier Förderung mit einzugreifen. Gebraucht doch allein unser Eisenbahnwesen jährlich 32 000 Tonnen Erdöl und fast 12 000 Tonnen Schmieröl. Diesen ganzen Bedarf kann die deutsche Oelindustrie zur Zeit liefern.

Die geehrten Leser d. Bl. sind höflich gebeten, sich stets auf die Anzeigen im „Niefaer Tageblatt“ zu beziehen, wenn sie auf Grund derselben Anfragen stellen oder Bestellungen machen.

### Gefährliche Wege.

Roman von Ewald August König. 43

„Nun, wenn Sie mir einmal die Ehre Ihres Besuchs schenken wollen, so werde ich Ihnen noch andere Dinge zeigen, die Sie ebenfalls interessieren sollen!“  
„Sie sind sehr freundlich, Herr Baron; wenn Sie erlauben, gebe ich mir in den nächsten Tagen die Ehre, Ihrer gütigen Einladung Folge zu leisten!“  
„Sie wohnen nicht hier?“  
„Nein, ich halte mich nur vorübergehend hier auf. Ich wäre bereits wieder abgereist, aber man ist mir hier von allen Seiten so freundlich entgegenkommen, daß ich mich nur schwer trennen kann. Ich will nicht länger hien, Herr Professor; nehmen Sie meinen Dank für Ihre Freundschaft.“  
„Sie können durchaus nicht“, warf der Professor ein, der rasch einen Stuhl ergreif, um ihn seinem Gast anzubieten.  
„Ein Besuch ist immer süßend, wenn zwei Freunde mit einander plaudern wollen“, entgegnete Edward von Weilen lächelnd, während sein Blick verstoßen das ernste Antlitz Rüdigers freiste; „wenn Sie gestatten, bitte ich später noch einmal um die Ehre, meinen Besuch wiederholen zu dürfen. Herr Baron, es war mir außerordentlich angenehm; ich darf also sagen: Auf Wiedersehen?“  
„Sie werden mir willkommen sein“, sagte Baron Rüdiger, die Bekundung erwidert; gleich darauf fiel die Tür hinter Edward von Weilen geräuschlos ins Schloß.  
„Wie gefällt Dir der Herr?“ fragte der Professor, der nun auch eine Zigarre anzündete und neben dem Freunde Platz nahm.  
„Oh, wie kann ich jetzt schon über ihn urteilen?“  
„Du wirst in ihm einen lebenswichtigen Mann kennen lernen. Ich wurde im Cafe mit ihm bekannt, er weiß sehr interessant zu erzählen und interessiert sich für alles. Und im Wirt-Spiel ist er Meister, ich habe noch keine Partie von ihm gewonnen können.“

„Du nennstest vorhin seinen Namen, ich habe ihn nicht deutlich verstanden.“  
„Freiherr von Weilen.“  
„Von Weilen? So heißt auch die Gouvernante Vera, vielleicht ist er mit ihr verwandt.“  
„Mag sein“, erwiderte der Professor achselzuckend und ein Lächeln glitt dabei über sein Antlitz; „die Verwandtschaft der schönen Frau wäre keine Schande für ihn! Wist Du mit ihr zufrieden?“  
„Gewiß“, nickte Baron Rüdiger; „seitdem sie unter meinem Dach weilt, fühle ich mich in meinen Räumen wieder wohl. Es herrscht wieder Ruhe und Eintracht in meinem Hause, Vera hat ihre Beschäftigung und das Dienstpersonal läuft nicht mehr lärmend durcheinander; Frau von Weilen versteht es, ein strammes Regiment, wie ich es liebe, geräuschlos zu führen.“  
„Und wie ist es mit Vera? Hat das Kind die Gouvernante lieb?“  
„Auch das; man muß einem Kinde Strenge und Milde zur rechten Zeit und am rechten Ort zeigen, es lernt das rasch verstehen, und in dieser Kunst ist Frau von Weilen bewandert.“  
„Nun, das freut mich für Dich“, sagte der Professor, an seiner Brille räkelnd, und sein Blick ruhte dabei voll warmer Teilnahme auf dem Freizeiter; „sorge nur, daß diese vortreffliche Dame Dir nicht über den Kopf wächst.“  
„Dann hat's keine Not.“  
„Na, na, sie ist jung und schön; ich könnte es ihr nicht verdenken, wenn sie danach strebte, Baronin von Ravenberg zu werden.“  
„Ich glaube, Dein Gedankenflug ist kühner als der übrige“, lachte Baron Rüdiger. „Die Wunde sie dieie verwegene Hoffnung hegen, da ich von meiner Gattin noch nicht geschieden bin?“  
„Was nicht ist, kann noch werden!“  
„Sobald noch nicht!“  
„Du willst die Scheidung nicht? Hoffst Du noch immer,

daß Deine Gattin reuig zu Dir zurückkehren und um Deine Verzeihung bitten wird?“  
„Nein, wenn sie das wollte, so würde ihre Familie sie davon hindern; diese Hoffnung habe ich längst verloren.“  
„Dann mach' auch ein Ende, Rüdiger, damit Du Ruhe bekommst. Sie hat Dich verlassen, das ist ein genügender Grund.“  
„Ich weiß das, habe auch mit einem Advokaten schon darüber geredet, aber die Rücksicht auf das Kind hält mich noch immer ab, den entscheidenden Schritt zu tun.“  
„Diese Rücksicht verstehe ich nicht; die Mutter hat sich dem Kinde gegenüber herzlos benommen, eine Stiefmutter würde ihm mehr Liebe beweisen, und so gut auch gegenwärtig die Gouvernante sein mag, die Zeit kommt doch einmal, in der Deine Tochter von einer solchen Dame nichts mehr wissen will.“  
„Und deshalb meinst Du, ich müsse Frau von Weilen heiraten?“ fragte Baron Rüdiger, mit ironischem Lächeln den Rauchwolken seiner Zigarre nachblickend.  
„Wenn diese Heirat für Dein Kind ein Segen wäre...“  
„Nein, Bruno, auch dann würde ich diesen Schritt nicht tun können! Lieber will ich einjam durch das Leben wandern, als noch einmal mich an eine Frau fetten, die ich nicht liebe.“  
„Die Liebe kann ja plötzlich erwachen.“  
„Ja, wenn das Herz noch frei ist!“  
„So denkst Du noch immer an Deine erste Braut?“  
„Mehr denn je zuvor, ihr Bild schwebt mir beständig vor Augen; wie wäre es möglich, daß ich sie vergesse? Warte!“  
Der Professor hatte sich erhoben, er wanderte in sichtbar Erregung auf und nieder. „Dann behauere ich Dich doppelt“, sagte er; „Du darfst ja nicht die Hoffnung hegen, daß Fräulein von Jachmann vergessen und vergeben hat. Wenn auch der Gehorsam gegen Deinen Vater Dich einigermaßen entschuldigen kann, so hast Du doch damals das Herz Deiner Braut so tief verwundet...“



# Das hat jeder zu lesen

und auch zu behalten:

Jurgens & Prinzen's berühmte

**Solo-**

Margarine ist unerreicht, da sie in jeder Beziehung bester

**Butter**

gleich.

Überall erhältlich!

Zu haben in allen besseren Kolonialwarengeschäften.

Verlangt

**Solo in Carton**

(Originalpackung mit Garantiedatum und Siegelverschluss).

Kolossale Auswahl in

**Taschentüchern**

im

**Manufaktur-Warenhaus Ernst Mittag.**

**S. Steudt, Maschinenfabrik,**

**Kobeln,**

empfehlen Nr. 41, Amt Domnau  
empfehlen das beste in land- und hauswirtschaftlichen Maschinen und  
Geräten: Alfa Milchseparatoren, über 1/2 Million im Gebrauche,  
Melotte Milchseparatoren, Butterfässer, Schmidts Patentwasch-  
maschinen ganz aus Eisen mit Doppelboden, Bringmaschinen, Seidel  
u. Kaufmanns Fahrräder und Nähmaschinen, Attilas und Mars-  
Fahrräder, sämtliche Fahrradzubehöre als Blöden, Laternen u. s. w.  
u. s. w., Saronia-Kartoffelortierer, Kartoffelwäscher u. Quetschen,  
Kartoffeldämpfer, Rübenschneider in 3 Größen, Trekas und Solmas  
bus-Zaehnenpumpen in allen Längen.

— Ersatzteile zu allen Maschinen am Lager. —

Reparaturen an allen Maschinen in meiner aufs beste eingerich-  
teten Werkstatt unter garantiert vorzüglicher Ausführung.

Original Alfa Separatorenöl.

Bestes Maschinenöl und Maschinenfett.

## Zu verkaufen

Sind die zur Konkursmasse des Bauunternehmers Harzbecker in Riesa  
gehörigen **Zinshäuser**, als  
das Haus Weststr. 1 in Riesa (Hypothekenbelastung 50 000 M.,  
Mietsertrag 2770 M.),  
das Haus Bismarckstr. 44 in Riesa (Hypothekenbelastung 41 000  
M., Mietsertrag 2740 M.),  
das Haus Ede Bismarck- und Pausigerstr. in Riesa (Hypo-  
thekenbelastung 36 000 M., Mietsertrag bis 1. Oktober 1905  
1900 M., von da an 2250 M.),  
das Haus Pausigerstr. in Riesa (Hypothekenbelastung 22 000  
M., Mietsertrag 1490 M.).

Im Hause Ede Bismarck- und Pausigerstr. befindet sich eine  
Wäberei, im Hause Pausigerstr. ein Verkaufsladen.  
Offerten sind zu richten an den Konkursverwalter  
**Rechtsanwalt Friedrich in Riesa.**

## Gefahrvolle Wege.

Roman von Ewald August König. 44

„Hast Du, das alles sagte ich mir nicht selbst?“ unter-  
drückte Rüdiger ihn mit gepreßter Stimme. „Wenn es  
anders wäre, wenn ich hoffen dürfte, das verlorene Glück  
wieder zu gewinnen, dann... aber nein, die Reue kommt  
zu spät, jenes Glück ist unwiederbringlich für mich ver-  
loren.“ Er bedeckte die Augen mit der Hand, und ein schwe-  
rer Seufzer entrang sich seinen Lippen.

„Verzagen darfst Du darum nicht,“ sagte der Profes-  
sor trocken. „Die Zukunft kann auch Dir noch Freuden bring-  
en, an die Du jetzt nicht denkst. Aber frei mußt Du wer-  
den unter jeder Bedingung; zerbrich mannhaltig die Fesseln,  
die Dich noch an Deine lieblose, pflichtvergessene Gattin  
fesseln. Deinen Herzen wird keine Wunde damit geschla-  
gen, und Du sicherst Dein Kind dadurch vor Qualen, die  
ihm verderblich werden können.“

„So lange die Scheidung nicht ausgesprochen ist, kannst  
Du Deiner Frau nicht energisch entgegenreten, wenn sie  
versucht, ihr Kind Dir zu entreißen, und das wird sie  
versuchen, ihr eigenes Interesse gebietet es ihr. Es steht  
Dir ja frei, ihr eine Jahresrente zu zahlen, wenn auch  
das Gericht Dich nicht dazu verpflichtet; dann hast Du  
alles getan, womit Du Dein Gewissen beruhigen kannst, und  
mancher Kerger, manche schwere Sorge bleibt Dir erspart.“

„Wohi magst Du recht haben,“ erwiderte der Baron  
nach langer Pause; „ich will heute noch mit meinem Ab-  
wskoten reden, und eüt auch er mir zu der Scheidungs-  
klage, so mag der Prozeß beginnen. Ich habe im stillen  
noch immer gehofft und bis heute vergeblich auf ein Zei-  
chen der Veröhnung gewartet; weih Gott, ich würde auch  
jetzt noch der Mutter meines Kindes auf haldem Wege entge-  
gekommen sein, aber sie will nicht, so unnte sie auch für diese  
Unversöhnlichkeit die volle Verantwortung übernehmen.“

„Wohl, daß Du endlich zu einem Entschlusse kommst!  
Du wirst Dich wohlter fühlen, wenn Du die Fesseln abge-  
schüttelt hast.“

„Bangt Dir für Deine Person noch immer vor ihnen?“  
fragte Rüdiger, der nun einen helleren Ton anschlug. „Ich  
besorgte Deinen Rat, willst Du nun nicht auch dem mei-  
nen Gehör schenken? Die Räte, die ich in dieser Lotte-  
rie gezogen habe, darf Dich nicht zurückreden, Bruno;  
Du liebst das hübsche Mädchen da unten, ich glaube Dir  
dafür bürgen zu können, daß Du glücklich wirst.“

Der Professor war am Fenster stehen geblieben, er  
blinzelte auf den Hof hinunter, dessen Hintergrund die Werk-  
stätte des Bildhauers Klausen bildete. „Wenn ich mir einen  
Korb holte, könnte ich nicht länger in diesem Hause blei-  
ben,“ sagte er leise, „und ich mag nicht daran denken, mit  
einer andere Wohnung zu suchen.“

„Du wirst das schwerlich zu befürchten haben, denn  
wer Dich kennt, muß Dich lieben, Bruno!“

„Ich könnte Dir daselbe sagen, und doch ist es Dir  
nicht gelungen, die Liebe Deiner Gattin zu erringen.“

„Vielleicht deshalb nicht, weil ich nicht um diese Liebe  
geworben habe,“ erwiderte Rüdiger, mit der Hand durch-  
den langen, blonden Bart fahrend. „Es war eine mis-  
sige Heirat, nun müssen wir beide schwer an ihren Fol-  
gen tragen, die auch das schuldlose Kind treffen.“

„Wir wollen nicht weiter darüber reden,“ sagte der  
Professor, der seine Wanderung wieder aufnahm. „Wirst  
Du nun hier bleiben?“

„Des Kindes wegen werde ich es wohl müssen, es ist  
meine Pflicht, die Erziehung Beras zu überwachen. Apro-  
pos, hat der Bildhauer Klausen sein Geld zurückgehal-  
ten?“

„Bis heute noch nicht; es würde vielleicht gesehen  
sein, wenn nicht gerade dieses Geld damals aus der Kasse  
verschwinden wäre; Du erinnerst Dich wohl, wir sprachen  
ja früher einmal darüber.“

„Der Verdacht ruhte dabei auf meinem Schwager,“  
nickte Rüdiger.

„Herr von Jachmann hatte diesen Verdacht ausgespro-  
chen und es fanden sich auch sofort Leute, die ihn weiter ver-  
breiteten und ihr leichtfertiges Urteil damit begründeten.“

„Und die Wallendorfs haben natürlich ein sehr großes  
Interesse daran, den Verdacht auf Jachmann zu lenken.“

„Dann mögen sie sich vorziehen, daß sie nicht selbst in  
die Grube fallen, die sie einem anderen graben wollen!“  
rief der Baron entrüstet. „Arnold Wallendorf ist in sei-  
nem Verstande zu allem fähig, und sein Onkel...“

„Ereifere Dich nicht deshalb, Rüdiger, laß die Dinge  
ihren Gang gehen. Herr von Jachmann wird schon selbst  
sich zu verteidigen wissen.“

Baron Rüdiger war ebenfalls am Fenster getreten,  
sein Blick fiel auf das Atelier des Bildhauers. „Du hast  
recht,“ sagte er; „wenn diese Niederträchtigkeit mich auch  
empört, so bin ich doch nicht berechtigt, mich in die per-  
sönlichen Angelegenheiten Waldemar von Jachmanns ein-  
zumischen. Arbeit Klausen wieder an seinem Kunstwerke?“

„Eine kleine niedliche Gruppe ist fertig,“ antwortete  
der Professor, „er arbeitet jetzt an einer großen Statue,  
und der Entwurf, den ich gesehen habe, ist wiederprä-  
chend. Die kleine Gruppe ist wirklich entzückend, plau-  
dernde Mädchen am Brunnen.“

„Gerade keine neue Idee!“

„Rein, aber bei solchen Kleinigkeiten kommt es ja zu-  
meist auf die feine Ausführung an.“

„Wirst Du mich begleiten?“

„Sehr gerne,“ nickte der Professor, „Deine Anerken-  
nung wird den freiblen Künstler ermutigen.“

Bald darauf traten die beiden Herren in das Atelier  
des Bildhauers, der mit Hammer und Meißel an einem  
Karmorbild arbeitete.

„Lassen Sie sich ein wenig bei mir sehen, Herr Ba-  
ron?“ sagte er erfreut, nachdem er in seiner jovialen Weise  
die Herren begrüßt hatte. „Sie werden leider nicht viel  
Schenktwertes bei mir finden, nur eine Spielerei,“ fuhr  
er, auf die Gruppe deutend, fort, die vom roten Schein  
der Abendsonne umflossen, am Fenster stand, der Herr  
Professor war so freundlich, diese Arbeit nachsichtig zu be-  
urteilen.“

# A. Messe

**Bankhaus**

**Riesa, Hauptstrasse**

gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und  
Aktien zu kulantesten Bedingungen

Diskontierung von Wechseln

Domizilstelle für Wechsel

Conto-Corrent- und Check-Verkehr

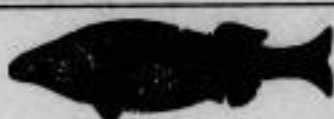
Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren

Darlehn auf börsengängige Effekten

Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2 1/2 %	} p. a.
bei monatlicher Kündigung	3 1/2 %	
bei dreimonatlicher Kündigung	4 1/2 %	
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2 %	

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.



## Fische.

Lebende Schuppen- und Spiegelfarfen in allen Größen (keine  
Eislarven), Schleie und Aal. In Eispackung frisch: ff. rotfärbt.  
Lachs, Seeringe, Notzunge, Steinbutt, Zander, Flusshecht, Schell-  
fisch, Seelachs, grüne Heringe und Sildfische, als: Barbe, Aländer,  
Biele und Bratfische empfiehlt Sonnabend früh in frischster Ware

**F. Hentschel, Bettinerstr. 29.**

## Coupons-Einlösung.

Am 1. Januar fällige Coupons und verfallene Wert-  
papiere werden an unserer Kasse bereits von heute ab  
eingelöst.

Riesa, 15. Dezember 1904.

**Reuz, Blochmann & Co.**

**Filiale Riesa.**

Eigenes Fabrikat.

Gravieren gratis.



**Verlobungs- und Trauringe**

in allen Preislagen empfiehlt

**Georg Schumann, Goldschmied**

Hauptstraße 44.

Eigenes Fabrikat.

Gravieren gratis.

Ein  
heller



verwendet statt

**Dr. Oetker's**  
Backpulver  
Vanillin-Zucker  
Pudding-Pulver  
à 10 Pfg.

**Fructin**

bester Ersatz für

**Honig.**

Millionfach bewährte Rezeptur gratis  
von den besten Gelehrten.

## Es ist unmöglich,

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung  
von den unergleichlichen Wirkungen  
gegen alle Hautunreinigkeiten, Aus-  
schläge zc. der

## Original-Quecksilber-Seife

Marke: Dreieck mit Erdbeere und  
Kreuz von Bergmann & Co., Berlin  
N. W., v. Frfr. a. M. zu machen.  
Preis pr. Stück 50 Pfg. bei:

**Rud. Berndorf, Drogerie,**

**P. Blumenstein, Friseur.**

## Weihnachts- Chocolade

**Richard Sedmann, Hauptstr. 83.**



## Wein-Preisliste von Ferdinand Müller

Jah.: Bernbach Müller  
Mitglied des Rebatt-Sparvereins  
Nies, Hauptstraße 70.

**Weisweine:**

Bodenheimer	1/4 Lt.-Fl.	70 Pf.
Randenheimer		90 .
Rierheimer		100 .
Gattenheimer		120 .
Rüdesheimer		150 .
Hochheimer		160 .
Wachenheimer Böhlig		200 .

**Rotweine:**

Randwein	1/4 Lt.-Fl.	70 Pf.
Médoc		90 .
Weinheimer		100 .
Oberingelsh. Burgunder		120 .
Château Fombrange		150 .
Château Bepcheville		200 .
Château Citron		200 .

**Südweine:**

Samos	1/4 Lt.-Fl.	125 Pf.
Afriaglut, rot		160 .
Portwein, rot		200 .
Pale Sherry		200 .
Madeira		200 .
Malaga		200 .
Legtere 4 Sort.	1/4 Lt.-Fl.	100 .
Totayer I	1/4	200 .
Totayer II	1/4	110 .

**Diverse:**

Apfelwein (Radies)	1/4 Lt.-Fl.	50 Pf.
Heidelbeerwein, süß		70 .
Bermuthw. (Vermouth)		120 .

Ferner:  
Rum, Arac, Cognac, Punschessenzen  
in verschiedenen Preislagen.

ff. Tafel-Bildre 1/4 Lt.-Fl. 100 Pf.  
Sämtliche Preise verstehen sich  
einschließlich Flasche. — Bei größerer  
Entnahme entsprechend billiger.

**Abwaschbare  
Gummi-  
Tischdecken**  
in allen Größen,  
Tischwachtische,  
Auflegestoffe,  
Wandschoner etc.  
in nur bewährten und halt-  
baren Qualitäten empfiehlt  
in größter Auswahl  
**Ernst Müller,**  
gegenüber der Apotheke.

**Richard Hofmann,**  
49 Kantienstr. 49  
nahe der Bauhofstraße  
empfiehlt sein großes Lager von  
Wasserzähren  
Kanalreizen  
Sauglösen  
Wasserpumpen  
Sägen  
Garduchhallern  
für Küche und Zimmer in allen  
Preislagen.  
Alle Arten Kolbenmöl.

**Richard Vogel,  
Uhrmacher,  
Schützenstraße 9**  
empfiehlt sein gut aff. Lager Taschenuh-  
ren und -ketten jeden Metalls,  
sowie Regulatoren, Waagen und  
Standuhren. Alle diesbezüglichen  
Reparaturen sachgemäß bei vor-  
heriger Preisangabe.

**Lebkuchen**  
Hauptstraße 88.

## Christbaumkerzen

weiß Stearin bunt Paraffin

bunt dekoriert  
garantiert nicht trübselig  
Salonkerzen Pianokerzen  
Leuchterkerzen  
Wagenkerzen

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
**Ernst Schäfer Nachf.**



**Paul Nieschke**  
— Uhrmacher —  
Nies, Pausigerstraße 4.  
Große Auswahl in  
Herren- und Damenuhren  
Tafeluhren  
Wanduhren, Uhrketten  
und Goldwaren.  
Reparaturen gut und billig.

**Alois Stelzer**  
Hauptstr. 65. Weinhandlung. Fernspr. 102.  
Als besonders preiswerte Tischweine empfehle  
ich für den Festbedarf:  
1902 er Giesheimer Riesling  
mild und fruchtig, Fl. 95 Pf., inkl. Glas  
1900 er Chateau du Grand Puch  
elegant und leicht, Fl. 110 Pf., inkl. Glas  
Kleinbetrieb für Nies der Seiflereien von  
Matthias Müller, Eltville; Chr. Adt. Kupferberg, Mainz;  
Rumm & Co., Salsbon.

<p><b>Parfüms</b> Eau de cologne Feine Seifen empfiehlt in nur besten Qua- litäten <b>Paul Blumenstein.</b></p>	<p>Sämtliche Artikel zur Pflege der Hände und Nägel in eleganten Gläs von 1,50 Mk. an empfiehlt in reichhaltiger Auswahl <b>Paul Blumenstein.</b></p>
<p>Toilettenpiegel Bürsten und Kämmen Drehräder Bekleidungs- Kreppelchen Drehanlagen praktische - beliebte Geschenke empfiehlt <b>Paul Blumenstein.</b></p>	<p>Echte Schildpatt-Nadeln und -Nämmen (feiner moderner Haarschmuck) Haarpagen Kammgarntüren empfiehlt stets das neueste <b>Paul Blumenstein.</b></p>

**Damen-Jackettes**  
jetzt richtig billig im  
**Manufaktur-Warenhaus Ernst Mittag.**

## Besonders billiges Angebot für Weihnachtsgeschenke!

80 cm brt. H. Gendensch Meter 28 M. Weiße Tischläufer,  
95 x 95 cm, Stück 75 Pf. 1/4 Dgd. 2 M. Weiße Managels  
Tischläufer (groß) Partie 1/4 Dgd. 60 Pf. 41/100 cm große Gänge  
tischer 1/4 Dgd. 1.50 M. Gebildet. Gendensch Meter 30 M.  
Meter 55 Pf. 40 x 40 cm große Tischläufer mit Rand und ge-  
kramt 1/4 Dgd. 75 Pf. 1/4 und 1/2. Bunte Bettstenge Meter 30 Pf.  
an. Weiß-Tischdecke Stück 1.50 M. Kommodendecke 95 Pf. Prima  
Gendensch 10 Meter 3.75 und 4.50 M. Extra Prima Gend-  
tischer 1/4 Dgd. 2.80, 2.90 und 3.15 M. Pa. Wiener Klee-Tischens-  
tischer 1/4 Dgd. 1.75 und 1.90 M. Bettdecken in weiß und bunt  
Stück 2.50 und 2.75 M. Weiße und bunte Betttücher Stück 45 Pf.  
an. Englische Zephyr-Betttücher Stück 1.45 M. Frauen-Katerröde  
Stück 90 Pf. 1.— und 1.25 M. Tischwachtische, 85 cm brt. Mofat,  
Meter 1.— M. an. Teppiche, Tischdecken, Sophadecken, Kissendecken,  
Schlafdecken usw. zu den denkbar billigsten Preisen.

**Ernst Mittag**  
Manufaktur-Warenhaus.

**Max Weisse**  
Hauptstraße 64 Fernsprecher 196  
Baulempner und Installationsgeschäft  
für Gas-, Wasseranlagen und Kanalisation  
empfiehlt als passende  
**Weihnachtsgeschenke**  
sein großes Lager in  
Zugs-, Tisch-, Hand- und Wandlampen, Kronen für Pe-  
troleum und Gas, Kohlenkasten in allen Preislagen, Brin-  
und Waschmaschinen, emailliertem und eisernem Koch-  
geschirr sowie sämtlichen Küchengeräten.  
Keine Bazarwaren, nur solide Waren altrenom. Fabriken.

## Paul Caspari

Ecke Kaiser Wilhelmsplatz  
grösstes Spezialgeschäft  
für Delikatessen

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste in großer Auswahl  
Fischkonserven in kleinen Frühstücksdosen  
als: Kal in Gelee, Sering in Gelee, Forellengerichte in Gelee, feinste  
Delikatessengerichte in verschiedenen Saucen, Hohenzollernherings, Bismarck-  
heringe, Export-Fische, Anchovis, russ. Sardinen, Bratheringe, Nord-  
see-Krabben, Appetitfisch, schwedische Gabelbissen, Anchovis-Paste, Roms  
zum Bestreichen von Brötchen, Lachs in Dosen, hochfeine Neunaugen in  
Dosen zu 6, 8 und 15 Stück, vorzügliches mildes pikantes Marinat,  
feinste Helgoländer Kronenhummer, extra Qualität, Delfardinen in  
kolossal großer Auswahl in allen Preislagen von 35 bis 175 Pf.  
Feine und extra feine deutsche, holländische und französische  
Tafel-Bildre, deutsche und französische Kognaks, Rum, Arrak,  
Düsseldorfer Punsch-Essenzen.  
Besonders feine und stets frische Braunschweiger und Thüringer  
Bartwaren, speziell Cervelat und Salamawurst.  
Sommerische Gänsebrüste. Hochfeine kleine Lachsfilets.  
Zee, Kaka, Biskuits, Speise- und Tafel-Schokoladen  
von nur renommierten ersten Häusern in allen Preislagen.  
Braunschweiger Gemüsekonserven, reelle stramme Packungen, billige  
Preise. — Feinste  
rheinhische Fruchtconserven in dünnen Juck, natürliches feines Aroma.  
als: Traubenrosinen, Knackmandeln, Pistah-  
**Südfrüchte,** Cocos, Para- und Walnüsse, feinste Almeria-  
Weintrauben, Apfelsinen, Mandarinen, amerikanische Tafeläpfel, Ananas  
zur Bowle, Datteln in Kartons, Tafel- und Kranzfeigen.  
Ferner Donnerstag vor dem Feste ganz frisch eintreffend ein  
großer Posten prima harte fette Speckhälften, sowie mehrere schwarze  
Seiten besonders feinen zarten Rauchlachs, wirklich vorzügliche fette  
Ware, Pfund ausnahmsweise 2 Mark.  
**Hochfein Belgische Malinoff-Sardien**  
silbergraues perlendes Korn, Pfund 16 Mark. Diese Ware ist nicht  
mit dem sogenannten Schupp-Maloffol zu verwechseln, welcher be-  
deutend billiger ist.  
**Prima Astrachaner Caviar**  
großkörnige trodene Qualität, Pfund 10—13 Mark.  
Als besondere Spezialität meines Geschäfts mache ich auf die  
immer mehr beliebt werdenden  
**Präsidenten- und Kaiserliche-Küchlein**  
aufmerksam, welche ich in schöner geschmackvoller, unübertroffener Aus-  
führung je nach Wunsch des Käufers in jeder Preislage schon von  
3 Mark an ausführe. Ich bitte hierüber meine Schaufenster zu be-  
sichtigen. Es ist dies das schönste und für jedermann das willkommenste  
Geschenk. Infolge der Vielseitigkeit meines Geschäfts wird es Ihnen  
bei Zusammenstellung selbiger nicht schwer fallen, für jede Person etwas  
Passendes zu finden. Diese Küchlein sind so fest gepackt, daß Sie selbige  
mit der Post versenden können. — Ihre Küchlein werden nach dem  
Feste zum voll berechneten Preise wieder zurück.



Regenschirme in Schwarz und farbig

empfehl in großer Auswahl billigt die  
Schirmfabrik von Fr. Krambiegel Nachfolger,  
Robert Schiller, Hauptstr. 28.

Reparaturen und Bezüge  
schnell und billig.

# Hofbrauhaus-Flaschenbiere

sind seit 22 Jahren am  
Platz und Umgegend  
eingeführt und werden  
von Freunden eines  
guten Trunkes heute  
noch bevorzugt.

Prima-Bezugsquelle

für

## rohe und geröstete Kaffees.

Für die Festtage empfehlen unsere Wiener-, Karlsbader- und Kaiser-Mischung.

### Gebrüder Despang.

### Hochmoderne Damen-Kleider- und Blusenstoffe

Winter- und Frühjahrs-Neuheiten  
empfehl sehr preiswert

### Ernst Mittag

Manufaktur-Warenhaus.

Alle Haus- und Küchengeräte  
besonders Kochgeschirre  
**Lampen**  
für Petroleum, Petroleumglühlicht und  
Spiritusglühlicht  
empfehl in großer Auswahl billigt  
**A. Albrecht**  
Wettinerstr. 20.      Telephon 168.

**Joh. Hoffmann**  
Hauptstrasse 36      Riesa      Hauptstrasse 36  
Buch- und Kunsthandlung  
hält für Weihnachtseinkäufe bestens empfohlen  
**Bilder**  
jeder Größe und Ausführung, z. B. Oelgemälde, Farben-  
lichtdrucke, Photogravuren, Stiche, Künstlersteinzeichnungen,  
Photographien etc.  
von denen grosse Auswahl am Lager ist.  
**Rahmen für Bilder,**  
neueste Leisten, werden billigt besorgt.

### Blumengeschäft Gustav Kessler 17 Bismarckstr. 17

empfehl große Auswahl in  
**blühenden Pflanzen und Schnittblumen.**  
Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

- |                      |                       |                 |
|----------------------|-----------------------|-----------------|
| Waschmaschinen       | Wärmflaschen          | Geflügelscheren |
| Wringmaschinen       | Kohlenlasten          | Blühschneider   |
| Nähmaschinen         | Kochgeschirre         | Büchsenöffner   |
| Fleischhackmaschinen | Eßlöffel              | Gemüsebüchsen   |
| Reibmaschinen        | Kaffeelöffel          | Kaffeebretter   |
| Brotkapseln          | Taschenmesser         | Rasermühlen     |
| Brothobel            | Tischmesser u. Gabeln | Familienwaagen  |
| Plättgloden          | Tranchiermesser       | Tafelwaagen     |
| Plättbretter         | Obstmesser            | Petroleumkannen |

in großer Auswahl billigt bei  
**A. Albrecht, Wettinerstr. 20.**

### Rudolph Benndorf

vorm. Ottomar Bartsch.  
**RIESA**      Telephon 229

- Wettinerstr. 21
- empfehl seine große Auswahl in
- |                  |                            |
|------------------|----------------------------|
| Altarkerzen      | Zierkerzen                 |
| Kirchenkerzen    | Wachsstöcke, weiß und bunt |
| Christbaumkerzen | Baumschmuck                |
| Kronenkerzen     | Toiletteseifen und         |
| Wagenkerzen      | Parfüms.                   |
- Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Blumenhalle**  
„Erica“  
Inh.: Alwin Stori  
Hauptstraße 54      Fernsprecher 233.

Alle Schnittblumen der Jahreszeit.  
Geschmackvolle Ausführung  
jeder Art Blumenbindereien.  
Blühende und Blattpflanzen.  
Blumenkörbe, Jardinieren.  
Miniaturopflanzen, reizende Neuheit.

Luxus-Galanterie  
Glas- u.  
Porzellanwaren

Stets Neuheiten  
in  
Hochzeits-  
und Gelegenheits-  
Geschenken.

J. Wildner  
Riesa  
Kaiserwilhelmsplatz 10

**Christbaum-Confekt**  
u. Biscuit, Pfund von 60 Pf. an  
Richard Seidmann, Hauptstr. 88